

WIR

1•2018

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

72. Jahrgang des „Helfer“



DIE AWO IN UNTERFRANKEN

Ausgewählt

Geriatrische Rehaklinik
ist Kompetenzzentrum.

Eingeweiht

Neuer Sinnesgarten im
Hans-Sponsel-Haus
lädt zum Mitmachen ein.

Macherinnen. Helferinnen. Frauen und die AWO.

Starke Frauen haben sie geprägt. Was können wir von ihnen lernen? WIR blickt nach vorn.

WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Zwischenbilanz Müttergenesungswerk –
Grundsatzprogramm – Freie Wohlfahrtspflege
– Verbindliche Regeln für die AWO

Unser Thema:

Macherinnen. Helferinnen. **6**

Kathrin Sonnenholzner und Brigitte Protschka
im Gespräch + 100 Jahre Frauenwahlrecht +
Interview mit Barbara Stamm + Die AWO und
die Gleichstellung

WIR IN UNTERFRANKEN

Editorial **11**

Macherinnen. Helferinnen. **14**

AWO Leben **18**

Bezirksjugendwerk **20**

AWO Impulse **23**

Menschen **28**

Service **32**

Kreuzworträtsel **38**

Liebe Freundinnen und Freunde,

2018 ist ein politisches Jahr. Die schwierige Regierungsbildung in Berlin sorgte monatelang für Zündstoff. Die Landtagswahlen in Bayern werden ein weiterer Gradmesser dafür sein, wohin sich unsere Gesellschaft entwickelt. Als Bayerische Arbeiterwohlfahrt werden wir darauf achten, dass sozialpolitische Themen nicht nur während des Wahlkampfes, sondern auch im Handeln der künftigen Bayerischen Staatsregierung einen festen Platz haben. Gründe dafür, warum sich die AWO in die Debatte einmischen wird, gibt es genug: Denn auch im reichen Bayern profitieren breite Bevölkerungsgruppen nicht von der boomenden Wirtschaft, haben Familien seit Jahren eher weniger, denn mehr in der Tasche, suchen Menschen bezahlbaren Wohnraum, sind immer mehr Seniorinnen und Senioren auf Unterstützung angewiesen.

Demokratische Wahlen sind heute, im Jahr 2018, für uns eine Selbstverständlichkeit. Manch einer kann den Sinn darin vielleicht gar nicht mehr erkennen, fühlt sich abgehängt von der Politik. Dass dies nicht der richtige Weg ist, zeigt der Blick zurück auf 1918, das Jahr, in dem streitbare Frauen wie AWO-Gründerin Marie Juchacz die Gleichstellung beim Wahlrecht durchsetzten. In den Jahrzehnten darauf trugen sie mit viel Kraft und Energie zum Aufbau unseres Verbandes bei und sorgten mit Engagement dafür, dass Menschen besser leben können.

Die sozialpolitischen Vorstellungen der Gründerfrauen prägen unseren Verband bis heute. Diese Ausgabe beschäftigt sich deshalb mit ihnen und ihren Ideen. Diese sind auch im Jahr 2018 Ansporn für die Bayerische AWO, sich für Themen stark zu machen, die unser Land besser und gerechter machen. Und der Politik zu sagen: Wir schauen hin.

Prof. Dr. Thomas Beyer
Landesvorsitzender der
AWO in Bayern





Regionen diskutieren mit

Die AWO gibt sich ein neues Grundsatzprogramm. Im Rahmen des seit geraumer Zeit laufenden Prozesses fand im Februar beim Bezirksverband Württemberg eines von insgesamt vier bundesweiten Regionaltreffen in 2018 statt, bei dem unter anderem über die sozialpolitische Ausrichtung des Gesamtverbandes in den kommenden Jahren diskutiert wurde. Verabschiedet werden soll das neue Grundsatzprogramm Ende 2019, zeitgleich mit der Feier zum 100-jährigen Bestehen des AWO-Bundesverbandes in Berlin.

Vielfalt gestalten

Wie können Familien in ihrer Vielfalt unterstützt werden? Wie müssen soziale Sicherungssysteme ausgestaltet werden? Was bringt die Digitalisierung mit sich? Diese und andere Themen stehen im Fokus des 81. Deutschen Fürsorgetages vom 16. bis 19. Mai in Stuttgart. Drei Symposien und über 40 Fachforen bieten Raum, aktuelle Entwicklungen zu reflektieren und zu diskutieren.

➔ **Informationen unter:**
www.deutscher-fuersorgetag.de

Positive Zwischenbilanz

Eine positive Zwischenbilanz nach 22 Monaten AWO-Vorsitz im Landesausschuss für Müttergenesung in Bayern (LAB) zieht Landesvorsitzender Thomas Beyer: „Es ist unter der Ägide der AWO gelungen, den Stellenwert der Müttergenesung noch stärker zu verdeutlichen. Wir haben Gespräche mit Trägern und Politik intensiviert und den Reformprozess des Müttergenesungswerkes aktiv unterstützt. Hier sind wir auf einem guten Weg.“ Sonja Borzel, zuständige Fachbereichsleiterin beim Bezirksverband Ober- und Mittelfranken, die derzeit die Geschäfte des LAB führt, freut sich besonders, dass Landtagspräsidentin Barbara Stamm wieder als Schirmherrin für den LAB gewonnen werden konnte: „Mit Frau Stamm als Ehrenvorsitzende haben wir eine Mitstreiterin, die der Müttergenesung bereits seit vielen Jahren verbunden ist und sich sehr für die gesundheitlichen Belange von Müttern und Familien einsetzt.“

➔ **Der LAB ist eine Arbeitsgemeinschaft der Trägerverbände des Müttergenesungswerkes und ein Fachausschuss innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern. Er vertritt das Müttergenesungswerk in Bayern und behandelt alle Fachfragen in diesem Zusammenhang. Für die Bayerische AWO unterhält der Bezirksverband Ober- und Mittelfranken selbst drei Kurkliniken.**
www.awo-ofr-mfr.de





DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Abschied in den Ruhestand

Mehr als 28 Jahre war Anita Sorayya beim AWO-Landesverband in München beschäftigt und verantwortete dort unter anderem das Zuschusswesen. In dieser Funktion war Anita Sorayya auch Ansprechpartnerin für die AWO-Gliederungen in Bayern. Zum Jahresende 2017 wurde Anita Sorayya in den Ruhestand verabschiedet. Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer (re.) und Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele (li.) dankten Anita Sorayya im Rahmen einer kleinen Feier für ihre langjährige Tätigkeit und wünschten ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

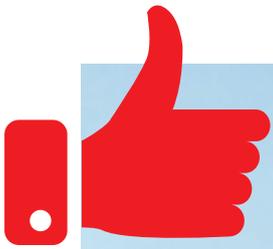


Michael Bammessel, Präsident des Diakonischen Werks Bayern, und AWO Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer besiegeln die Übergabe.

Stabwechsel: AWO übergibt an Diakonie

Ein Jahr lang hatte die AWO nun den Vorsitz der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern. In dieser sind die bayerischen Spitzenverbände organisiert. Mitte Januar war Stabwechsel: Das Diakonische Werk Bayern wird die erfolgreiche Arbeit der AWO weiterführen. „Für die AWO war das Jahr geprägt von aktuellen Themen“, bilanziert Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer. So habe man unter anderem daran gearbeitet, die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes voranzubringen. Weitere Schwerpunkte waren die Überarbeitung der Beratungs- und Integrationsrichtlinie. Die Übergabe des Vorsitzes an Diakoniepräsident Michael Bammessel fand im Rahmen einer zweitägigen Konferenz in Marktbreit statt.





„Verantwortung ist Handlungsmaxime“

Transparenz und verbindliche Regeln: Die AWO hat einen Kodex für eine verantwortungsvolle Unternehmens- und Verbandsführung beschlossen. Der „AWO-Governance-Kodex“ ist ein Regelwerk, das nach innen wie außen die Grundsätze im Handeln und Auftreten der Verantwortlichen auf allen Ebenen definiert.

Die AWO, so ist man sich innerhalb des Bundes, aber auch in Bayern einig, kann ihre Werte nur glaubhaft vermitteln, wenn sie von den Vermittelnden und dem Verband als Gesamtes auch erkennbar selbst gelebt werden. Der AWO Governance-Kodex gilt deshalb für alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitglieder von Organen der AWO-Gliederungen und Unternehmen sowie die Mitglieder von Aufsichtsgremien der AWO-Gliederungen und Gesellschaften, Stiftungsratsmitglieder und Stiftungsvorstände. Er soll künftig in allen AWO Gliederungen, Körperschaften, Vereinigungen und Stiftungen, die hauptamtliche Beschäftigungsverhältnisse vorhalten, zur Anwendung kommen.

Neben Fragen, die die Aufgaben und Verantwortung von Geschäftsführung und Aufsichtsgremium sowie die Verbandsrevision beschreiben und definieren, ist im AWO-Governance-Kodex auch das Zusammenwirken von Geschäftsführung und Aufsichtsgremien definiert. Hier gibt es klare Abgrenzungen von Zuständig- und Verantwortlichkeiten, Aufgaben und Funktionen.

Kommunikationsstrukturen und -wege sowie Berichtspflichten gegenüber den Aufsichtsgremien werden in dem 20-seitigen Kodex, der noch Ausführungsbestimmungen für die einzelnen Punkte erhält, ebenso geregelt, wie Fragen der Vergütung, das Thema Loyalität oder der Umgang bei Interessenkonflikten. Zudem wurden Maßnahmen zur Korruptionsprävention beschlossen.

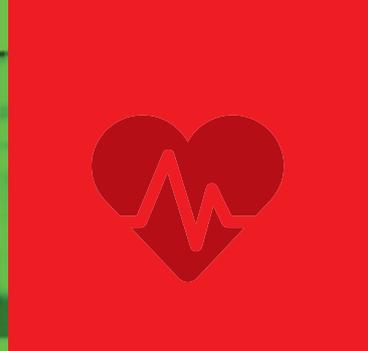
Für die Bayerische AWO hat Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele den Compliance-Prozess als Mitglied der zehnköpfigen Kommission seit 2016 intensiv begleitet und den Kodex beschlussfähig miterarbeitet.

WUSSTEN SIE...?

Der AWO-Governance-Kodex regelt und definiert das Selbstverständnis der AWO. Hier die zentrale Passage:

Die AWO ist ein zukunftsorientierter Mitgliederverband. Ihre Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind Grundlage ihres Handelns in der veränderten Welt des 21. Jahrhunderts. Diese Werte sind im Grundsatzprogramm der AWO festgelegt und für alle verbindlich, die in der AWO Verantwortung tragen. Die Werte der AWO sind auch Grundlage ihres unternehmerischen Handelns. Unbeschadet der Gesamtverantwortung des AWO-Mitgliederverbandes für die verbandlichen und unternehmerischen Aufgaben haben die sozialen Betriebe der AWO auch eine Eigenverantwortung für die Sicherung der verbandlichen Werteorientierung. Entscheidungen über Organisationsstrukturen und Unternehmensformen müssen unter Wahrung der ideellen Aufgaben und der Werte des AWO-Mitgliederverbandes sowie auf der Grundlage unternehmerischer Ziele getroffen werden.

„Ich bin überzeugt, dass wir mit dem AWO-Governance-Kodex eine Richtlinie erarbeitet haben, die die Verantwortung der AWO für ihre Werte und Prozesse glaubwürdig und transparent definiert und offenlegt. Diese Verantwortung ist für mich Handlungsmaxime“, so Schindele. Der Landesvorstand der Bayerischen AWO hat den Governance-Kodex im Dezember einstimmig angenommen. Ende 2018 soll er in die Trägerkonferenz der Bayerischen Arbeiterwohlfahrt eingebracht und damit flächendeckend in ganz Bayern umgesetzt werden.



Kathrin Sonnenholzner beim Rundgang durch die Ausstellung „Frau Abgeordnete, Sie haben das Wort“. Die stellvertretende AWO-Landesvorsitzende sitzt seit 2003 im Parlament.

Das starke Geschlecht: Frauen und ihr Weg

Die AWO und die Frauen – diese Geschichte ist lang. Mit einer Frau als Gründerin, so findet Kathrin Sonnenholzner, hat der Verband nicht nur eine besondere Vergangenheit, sondern auch eine Verpflichtung, Frauen zu fördern. Die 61-jährige SPD-Landtagsabgeordnete und stellvertretende Landesvorsitzende der AWO ist selbst ein gutes Beispiel dafür, wie Frau ihren Weg geht und dabei den ein oder anderen Stein auf die Seite rollt.

Isabel Krieger

Wenn Kinder kommen, ist es aus mit der Karriere. Über Jahrzehnte war das so in Deutschland. Nicht etwa, weil Frauen nicht ambitioniert gewesen wären oder plötzlich keine Lust mehr hatten, zu arbeiten. Es fehlte schlicht an der Kinderbetreuung. Vor allem in Bayern, wo sich die Landesregierung bis vor wenigen Jahren sträubte, in den Ausbau der Kita-Plätze zu investieren. Kathrin Sonnenholzner, studierte Ärztin und Mutter von drei Söhnen, ging es da nicht anders als vielen Frauen ihrer Generation. Die gebürtige Münchnerin handelte: 1998 gründete sie den AWO-Ortsverein in ihrer Heimatgemeinde Jesenwang im Landkreis Fürstenfeldbruck. „Das Ziel war die Trägerschaft für eine Mittagsbetreuung an der örtlichen Grundschule“ erzählt Sonnenholzner. Statt um 12 Uhr daheim zu sein und Essen zu kochen, hatten berufstätige Mütter, auch Sonnenholzner zählte dazu, nun eine Betreuung bis 14 Uhr. „Das hat die Lage deutlich entspannt“, erinnert sich Sonnenholzner.

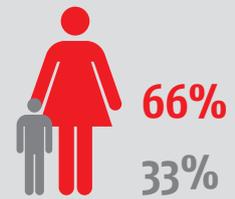
Bis heute stemmt die AWO die Betreuung der Grundschüler in dem 1500 Seelenort. „Man kann schon sagen, dass wir Pioniere waren“, sagt Sonnenholzner. Dass die politische Ausrichtung bei ihr mitspielte, verneint die 61-Jährige nicht. Schon als Schülerin eines Münchner Gymnasiums trat sie 1974 der SPD bei, weil die Schulordnung verschärft werden sollte. „Nicht meckern, dass was nicht gut läuft, sondern versuchen, es zu ändern“, war ihre Devise.

In der AWO führte der Weg von der Ortsvereinsvorsitzenden über den stellvertretenden Bezirksvorsitz in Oberbayern zusammen mit Brigitte Protschka im September 2016 an die Spitze des Verbandes. In der SPD hatte Sonnenholzner schon vorher Karriere gemacht: 2003 wurde sie Landtagsabgeordnete und zugleich gesundheitspolitische Sprecherin ihrer Fraktion. Das ist sie bis heute. In ihrer letzten Amtsperiode sind die Themen in diesem Bereich nicht weniger geworden. Ob Fachkräftemangel, paritätische Finanzierung der Krankenversicherung, Notfallambulanz oder psychiatrischer Notdienst – im Gesundheitswesen wird gerungen, wie kaum in einem anderen Feld. Es geht ums Geld und um Strukturen: „Wir bräuchten in vielen Bereichen viel mehr Flexibilität, um die Menschen gut zu versorgen“, ist Sonnenholzner nach 15 Jahren Auseinandersetzung überzeugt.

Für die AWO will sie sich auch nach ihrer Zeit im Landtag engagieren. Was der „Praxistest“ in den vergangenen Jahren an notwendigem Input für das politische Geschäft brachte, will sie noch eine Weile zurückgeben. „Mir macht die Vorstandsarbeit Spaß.“ Als Organisation stehe die AWO für große Glaubwürdigkeit, ist Sonnenholzner überzeugt. Ob in der Kinderbetreuung, in der Pflege oder in der Familienarbeit. „Wir werden in Zukunft sicher noch mehr gebraucht“.

KURZ NOTIERT

Anteile von Frauen und Männern in den AWO Ortsvereinen



Ehrenamtliche in den AWO Ortsvereinen



1. Vorsitzende in den AWO Ortsvereinen

Die AWO wurde von einer Frau gegründet und Frauen spielen in der AWO bis heute eine wichtige Rolle: Das Ehrenamt im Verband ist überwiegend weiblich – zwei Drittel der Engagierten ohne Vorstandsfunktion sind Frauen. In den ehrenamtlichen Führungspositionen sieht es anders aus, hier ist der Anteil der Frauen geringer. Dennoch sind 45 Prozent der 1. Vorsitzenden weiblich. Mit dieser Verteilung liegt der Wohlfahrtsverband deutlich über den Quoten der freien Wirtschaft.

Bei der Landeskongress 2016 in Amberg sandte die Bayerische AWO ein bewusstes Signal für eine Förderung von Frauen aus: Gezielt wurden mit Kathrin Sonnenholzner und Brigitte Protschka zwei Frauen als stellvertretende Landesvorsitzende an die Spitze des Verbandes geholt.

Quelle: AWO Landesverband



Es braucht Netzwerke

Viele Frauen haben heute eine Dreifachbelastung, sie stemmen Familie, Beruf und Ehrenamt. Schon allein daraus ergibt sich für mich: Frauen brauchen vernünftige Rahmenbedingungen, damit sie nicht überfordert, aber auch nicht abgehängt werden. In den letzten Jahrzehnten hat sich da einiges getan, auch in der AWO. Aber es fehlt auch noch einiges. Wir brauchen Strukturen sowohl innerhalb des Hauptamtes als auch innerhalb des Ehrenamtes, in den Ortsvereinen, Kreis- und Bezirksverbänden, die Frauen gezielter fördern. Als Gleichstellungsbeauftragte wünsche ich mir, dass künftig mehr Frauen in Führungspositionen tätig sind, weil ich davon überzeugt bin, dass es für Organisationen gut ist, wenn sie auch in der Vorstands- und Geschäftsleitungsebene paritätisch besetzt sind. Strukturen zu schaffen, geht nicht ohne Budget. Wir Frauen müssen uns auch besser vernetzen. Daran will ich arbeiten, dass das in der AWO gelingt.

Brigitte Protschka, 59, ist seit Herbst 2016 stellvertretende Landesvorsitzende und Gleichstellungsbeauftragte des Landesverbandes.



100 Jahre Damenwahl. Was Marie Juchacz wollte



Link zur Rede vor dem Parlament 1919:
awo.org/ueber-uns/awo-historie/personen/marie-juchacz

„Politik ist eine viel zu ernste Sache, als dass man sie allein den Männern überlassen könnte“, befand die bayerische SPD-Politikerin Käthe Strobel einmal. Was Strobel humorvoll zuspitzte, hatte für die Stellung der Frauen wenige Jahrzehnte eine gewichtige Bedeutung. Denn erst 1918 erhielten Frauen in Deutschland das allgemeine Wahlrecht. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Zusammenbruch des Wilhelminischen Kaiserreichs hatte ein Beschluss des Rates der Volksbeauftragten im November 1918 die volle Beteiligung von Frauen am politischen Leben durchgesetzt. Im Januar 1919 fanden die ersten Wahlen statt, bei denen auch Frauen zur Urne gehen durften. Ihre Wahlbeteiligung lag bei 82 Prozent.

Die SPD-Politikerin und spätere AWO-Gründerin Marie Juchacz, die für die Gleichstellung von Frauen und Männern gekämpft hatte, war es dann, die als erste Frau vor dem Parlament der Weimarer Nationalversammlung sprechen durfte. Juchacz wandte sich in ihrer Rede der Notlage und dem Fürsorgebedürfnis der Mütter zu, die durch die Kriegsjahre zunehmend erwerbstätig geworden waren und deren Existenzbedingungen sich verschlechtert hatten. Mit ihrem Plädoyer für eine gerechtere Sozialpolitik legte sie den Grundstein für die bis heute in alle gesellschaftlichen Felder reichende Arbeit der AWO auch in Bayern.

100 Jahre später ist das Wahlrecht für Frauen eine Selbstverständlichkeit. Frauen sind weitgehend gleichberechtigt und auch in der Politik vertreten. Allerdings sind sie bis heute am politischen Willensbildungsprozess nicht paritätisch beteiligt, wie ein Blick in die Volksvertretungen zeigt: Im neuen Bundestag sitzen lediglich knapp 31 Prozent, im Bayerischen Landtag 28 Prozent Parlamentarierinnen. Und das, obwohl mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland weiblich ist.

Wählen Frauen Frauen nicht? Die Solidarität unter Frauen, so sagen langjährige Politikerinnen wie Landtagspräsidentin Barbara Stamm (siehe Interview nebenan), sei bis heute nicht gut ausgeprägt. Gerade in der Kommunalpolitik macht sich das seit ein paar Jahren bemerkbar. Hier fehlen in vielen Stadt- und Gemeindeparlamenten weibliche Vertreterinnen, obwohl Frauen kandidieren. Weil Frauen sich gegenseitig nicht so viel zutrauen? Konkurrenzdenken pflegen? Was auch immer der Grund ist, die moderne Gesellschaft verlangt nach einer Beteiligung beider Geschlechter nicht nur am Familien- und Erwerbsleben, sondern auch am öffentlichen Leben. Ehrenamt, das ist nicht nur Helfen in der Nachbarschaft, im Flüchtlingskreis oder im Elternbeirat, das ist auch Politik mit Augenmaß, von Frauen und Männern gleichermaßen gestaltet. Daran sollten Frauen gerade 2018 wieder denken.

MEHR ZUM THEMA



Der Bayerische Landtag würdigt in einer Wanderausstellung unter dem Titel „Frau Abgeordnete, Sie haben das Wort“ Parlamentarierinnen, die zwischen 1946 und 2016 Politik in Bayern gestaltet haben. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen.



Das Historische Museum Frankfurt lenkt mit der Ausstellung „Damenwahl“ die Aufmerksamkeit Frauen, die zur Entstehung der Weimarer Republik und zur Einführung des Frauenwahlrechts beitrugen. Ab 30. August 2018.

INTERVIEW

„Frauen dürfen wissen, was sie können.“

Interview: Isabel Krieger

Frau Stamm, keine Frau gehört dem Bayerischen Landtag so lang an wie Sie. Warum sind Sie in die Politik gegangen?

Ich war viele Jahre in der Jugendhilfe tätig, das hat bei mir einiges bewegt. Ich habe lange überlegt, wohin ich gehe, fühlte mich in der CSU sozialpolitisch am besten aufgehoben. 1972 suchte man in Würzburg dann Frauen für den Stadtrat. Ich kam auf Anhieb hinein. Als Quereinsteigerin musste ich schon kämpfen. Das hat mich mein Leben lang begleitet. Mit ein Grund vielleicht, warum ich nie aufgegeben habe, wenn es schwierig wurde. 1974 habe ich dann für den Landtag kandidiert, bin 1976 nachgerückt.

Welche Themen waren Ihnen wichtig?

Ich war die geborene Sozialpolitikerin, doch den sozialpolitischen Ausschuss habe ich 1976 nicht angenommen. Wir Frauen wollten damals in allen Ausschüssen vertreten sein, das war das Thema der gelebten Gleichberechtigung. Mich hätte der Bildungsausschuss interessiert, aber den habe ich damals noch nicht bekommen.

Als Mutter von drei Kindern war der Anfang sicher nicht leicht.

Ich hatte schon mit Vorurteilen zu kämpfen. Mein Mann hat viel Zeit für die Kinder erbracht, sonst wäre es nicht gegangen. Im Landtag gab es damals ja keine Kinderbetreuung. Meine jüngste Tochter habe ich in den Ferien oft mit ins Büro genommen. Als Sozialministerin habe ich dann einen Kindergarten eingerichtet. Krippe durfte ich nicht. Es hieß, es gibt keinen Bedarf. Als ich 2008 Landtagspräsidentin wurde, habe

ich im Landtag eine Krippe eröffnet. Heute hat sie 40 Plätze und wir haben Wartelisten.

Was raten Sie Frauen?

Frauen sollten ihren Weg gehen. Wenn Familie da ist, heißt das natürlich, dass man miteinander reden muss. In einer Partnerschaft sollte sich da keiner rausnehmen. Für genauso wichtig halte ich aber auch eine Partnerschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Wirtschaft ist auch in der Pflicht.

Trauen sich Frauen in Sachen Karriere manchmal zu wenig zu?

Es liegt schon auch an den Frauen selbst. Ohne Willen zur Macht im gut verstandenen Sinne geht es nicht. Man darf schon wissen, was man kann und was man will.

Ist die Frauenquote ein Instrument?

Ich war immer gegen die Frauenquote, genauso wie es nicht sein kann, dass man Frauen erst holt, wenn es nicht genügend Männer für Posten gibt. Ich bedaure, dass wir über die Frauenquote überhaupt noch reden müssen. Es gibt viele gut ausgebildete Frauen. Es sollte selbstverständlich sein, dass sie genauso zum Zug kommen, wie Männer. Hier gilt für mich im Übrigen: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.

Die Realität ist anders. Viele Frauen haben unterbrochene Erwerbsbiografien oder arbeiten Teilzeit, die Gefahr, nicht genug Rente zu bekommen, ist als bei Männern.

Mir wäre sehr wichtig, dass wir Pflegezeiten, Kindererziehung und ehrenamtliches Engagement besser berücksichtigen.

Barbara Stamm

73, ist seit 2008 Präsidentin des Bayerischen Landtags. Die CSU-Politikerin startete ihre Karriere 1972 als Stadträtin in Würzburg.



sichtigen. Das gehört zum Leben dazu. Auch die Rückkehr von Teilzeit in Vollzeit muss leichter möglich sein.

Sie sind seit 2001 Vorsitzende der Lebenshilfe in Bayern ...

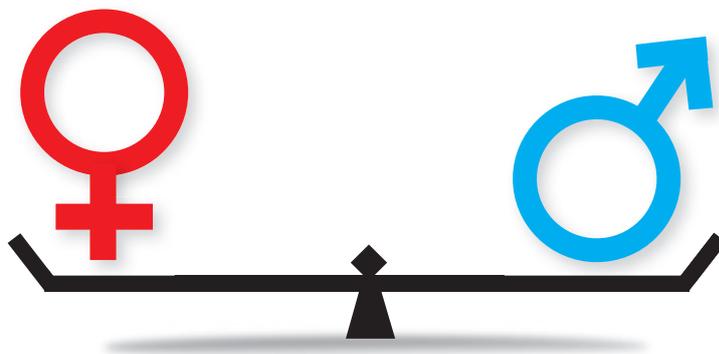
Engagement wie dieses ist für mich im christlichen Lebensbild verankert. Wir müssen alle Menschen nach ihren Fähigkeiten am Leben teilhaben lassen. Mir ist das Bundesteilhabegesetz sehr wichtig. Wir müssen schauen, dass das auch in Bayern gut umgesetzt wird.

Wie weit ist die Inklusion?

Es gibt mehr Positives, als wir wahrnehmen. Leider wird viel ideologisch diskutiert. Grundsätzlich gilt für mich: Ich darf nicht fragen, was darf ein Mensch kosten. Ich muss schauen, was braucht ein Mensch, damit er dazugehört.

Macht Ihnen Politik noch Freude?

Ich möchte noch dazu beitragen, dass ein paar Dinge auf den Weg kommen. Nicht alle in meiner Partei haben es voll verstanden, dass gute wirtschaftliche Daten allein für die Menschen nicht mehr ausreichen. Dass der Zeitfaktor auch für junge Menschen sehr wichtig geworden ist, sie nicht nur arbeiten, sondern sich um die Familie kümmern wollen, auch die Väter. Es muss möglich sein, sich dafür Auszeiten aus dem Erwerbsleben zu nehmen. Da müssen wir wichtige Weichen stellen.



Pionierinnen der Gleichstellung

Vom Frauenwahlrecht bis zur Gleichstellung: Frauen haben die Arbeiterwohlfahrt von Anfang an maßgeblich mitgestaltet und beeinflusst. Sie waren Macherinnen, Helferinnen, Denkerinnen und Ratgeberinnen, oft alles zusammen, sie haben für gleiche Rechte gekämpft und sich dabei stets wie die Männer in die Pflicht genommen. Ob Einsatz für bessere Arbeitsbedingungen von Müttern, ob Schutz für verfolgte und bedrohte Frauen oder die Abschaffung des Paragraphen 218 – mit Weitblick, Menschlichkeit und Selbstbewusstsein haben engagierte AWO-Frauen in den Jahrzehnten seit der Gründung der AWO bis heute dazu beigetragen, dass Frauen gesellschaftlich Anerkennung finden und selbstbestimmt leben können.

2018, dem Jahr, in dem das Frauenwahlrecht 100 Jahre alt wird, ist die Gleichstellung von Frauen und Männern weitgehend Realität. Doch noch immer gibt es eine ungleiche Verteilung von Arbeitszeiten und Einkommen zwischen Männern und Frauen. Der Frauenanteil etwa in Führungspositionen ist deutlich niedriger, als der der Männer, auch in der AWO.

Im November hat der Bundesausschuss der AWO nun den ersten Gleichstellungsbericht in der Geschichte des Verbandes beschlossen. „Wir sehen uns in der Verantwortung, gleiche Verwirklichungschancen für alle Geschlechter innerhalb des Verbandes zu ermöglichen“, sagt AWO Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler. „Die AWO muss sich mit dem Thema Geschlechtergerechtigkeit auseinandersetzen, wenn wir zukunftsfähig sein wollen“. Prof. Dr. Thomas Beyer, Landesvorsitzender der AWO in Bayern und stellvertretender Bundesvorsitzender, unterstützt das Bemühen: „Es nutzt nichts, in der Theorie über Gleichstellung zu reden, man muss praktisch etwas dafür tun.“

Der erste Gleichstellungsbericht der AWO enthält eine Vielzahl von Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen. So soll im Verband die Organisationskultur geschlechtergerechter gestaltet werden. Personalentwicklung- und Planung sollen entsprechend neutral und ausschließlich nach Kompetenz erfolgen. Damit es nicht bei Forderungen bleibt, will der Verband die Ergebnisse regelmäßig evaluieren.

Im Umgang mit einer geschlechterneutralen Sprache hat die AWO bereits 2011 einen Leitfaden erarbeitet, der Empfehlungen gibt, wie Frauen und Männer in Sprache und Schrift gleichermaßen sichtbar werden. 2016 wurde dieser um das Thema „Vielfaltssensible Sprache“ ergänzt: Denn Gleichstellung heißt heute nicht nur Gleichstellung von Frauen und Männern, sondern auch die Anerkennung der Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Identitäten. Die Bayerische AWO und ihre Bezirke folgen der Empfehlung des Bundesverbandes und setzen die geschlechtergerechte Sprache um.

Geschlechtergerechte Sprache

Die Schreibweise Mitarbeiter*innen oder Teilnehmer*innen mit dem so genannten „Genderstern“ wird im Magazin WIR der Bayerischen AWO künftig ergänzend verwendet. Damit werden wir nicht nur Frauen und Männer, sondern auch die Zweigeschlechtlichkeit sowie weitere geschlechtliche Identitäten, die das Bundesverfassungsgericht im Oktober 2017 offiziell in einem Grundsatzurteil anerkannt hat, abbilden.

WIR IN UNTERFRANKEN

Liebe AWO-Mitglieder,

Frauen gehören in der AWO nicht nur von Anfang an dazu. Sie waren und sind auch heute noch Ideengeberinnen, Gründerinnen, ebenso wie Macherinnen. Einige von ihnen kommen – quasi stellvertretend für ihre Kolleginnen – in dieser Ausgabe von „WIR“ zu Wort. Ich hoffe, Sie finden beim Lesen nicht nur Vergnügen, sondern auch die eine oder andere Anregung für sich, Ihre Familie, Ihren Orts- oder Kreisverband. Denn darum geht es in unserem Wohlfahrtsverband schließlich auch: Uns gegenseitig im Sinn eines großen Netzwerkes zu unterstützen, von- und miteinander zu lernen und in unserer Region allen negativen Strömungen zum Trotz, möglichst vielen Menschen ein lebenslanges, zufriedenes Leben in Würde zu ermöglichen.

Der Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe ist am 1. Mai 2018. Dazu ein Hinweis: Senden Sie für eine bessere Planung der Redaktion Texte, Bilder oder zumindest einen Hinweis auf Veranstaltungen etc. die in der kommenden Ausgabe veröffentlicht werden sollen, möglichst frühzeitig!

Ihre
Traudl Baumeister
Redakteurin



Kontakt:
Tel: 0931-29938-247
(Di. und Do., 8.30–16 Uhr)
Mobil: 0172-6049202
E-Mail: traudl.baumeister@
awo-unterfranken.de

Inhalt



26

200 000 Euro Bundesgelder gibt es für ein neues Beratungsangebot der SpDi Miltenberg.

12 AWO Leben

Wussten Sie schon, dass ... • AWO macht Schlagzeilen • Blick nach vorn: Vorstandssuche und Generationenwechsel

14 Titelthema: Macherinnen. Helferinnen.

Frauenpower in der AWO • Infos zur Entwicklung des Frauenanteils • in Memoriam • Nachgefragt bei Irene Görgner

18 AWO Leben

Die AWO Ochsenfurt und das Spenden sammeln • Wir trauern • 45 Jahre Seniorentreff Höchberg • Freizeiten des Bezirksjugendwerks • Erst in die Therme, dann ins Café



32

Der mobile LiteGait der AWO Geriatrie, dem neuen Kompetenzzentrum

23 AWO Impulse

Eine Minderheit beherrscht das Meinungsbild • Spende für Freizeitaktivitäten • Preise ausgeschrieben • 200.000 Euro für die SpDi • Sinnesgarten eingeweiht

28 Menschen

Abschied von Manuela Schäflein • Serie: Unsere MdB • Dank an treue Mitglieder

32 Service

Kompetenzzentrum Rehaklinik • Reisen mit Herz • Gewinnspiel FrankenTherme • AWO Schifffahrt • Mitgliedervorteile • Rechtstipp: Berliner Testament

Wussten Sie schon, dass ...



3000 Euro fürs Frauenhaus (von links): Martin Ulses, Fachbereichsleiter Frank Alibegovic, Rudolf Mainardy und Erzieherin Helga Höfner.

... derzeit im **Frauenhaus der AWO Unterfranken** in Würzburg zehn Kinder leben? Deren Betreuung durch eine Erzieherin – vormittags oder nachmittags – ist eine willkommene Hilfe für sie und ihre Mütter. Mit einer Spende von 3000 Euro hat der AWO Stadtverband Würzburg für drei Monate eine Aufstockung der Stunden von Erzieherin Helma Höfner ermöglicht sowie die Anschaffung dringend benötigter Kinder- und Babyausstattung. Für alle Beteiligten, die sich mit dem Umzug ins Frauenhaus in einer schwierigen Umbruchphase befinden, ist die professionelle Unterstützung bei der Betreuung nicht nur eine spürbare Erleichterung, sondern ein wertvoller Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität, betonte bei der Spendenübergabe AWO Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses.

... der Vorsitzende Rudolf Mainardy vor Weihnachten im Auftrag seines **AWO Stadtverbandes** außerdem 500 Euro an Jennifer Hartmann von der Würzburger Initiative „Liebe im Karton“ überreichte. Die Summe floss in den Inhalt der Weihnachtspäckchen, welche die Ehrenamtsinitiative in diesem Jahr für Kund*innen der Würzburger und Karlstädter Tafel gepackt, gefüllt und anschließend an diese verteilt hat.



... Sie auf der Internetseite des Bernhard-Junker-Hauses **Formulare der AWO Niederrhein** herunterladen können? Die Formulare (z.B. Patientenverfügung) sind Teil des Notfallordners der Kollegen am Rhein und bieten im Fall der Fälle echten Service.

➤ Die Formulare gibt es hier: www.awo-unterfranken.de/einrichtungen/bernhard-junker-haus/preise-und-downloads/

➤ Mehr zum Vorsorgeordner finden Sie hier: www.was-wirklich-wichtig-ist.org/vorsorge/

... Erika Müller (Bildmitte) und Franz Scharm (im Bild rechts) sich regelmäßig bei der Herbstsammmlung der **AWO Kreuzwertheim/Hasloch** engagieren. Vor über 80 Gästen der Weihnachtsfeier bedankte sich der Vorsitzende des Ortsvereins, Jürgen Vöge (im Bild links), mit einem kleinem Präsent bei den beiden unermüdlichen Sammlern. 1100 Euro wurden so in die Kasse gespült und anschließend an Bedürftige verteilt.



Ein großes Thema ist 2018 die Anerkennungskultur, der Dank für das Ehrenamt. Hier wollen wir neue Wege gehen, um unseren Vereinsvorständen besonders wertschätzend zu danken. Einen neuen Baustein gibt es bereits: Im Rahmen des AWO Forum Ehrenamt veranstalten wir für unsere Gliederungen einen Kabarettnachmittag. Der kam 2017 schon prima an.

Vorstandssuche und Generationenwechsel

In den nächsten Jahren werden zahlreiche AWO Vorsitzende nicht mehr für ein Amt im Vorstand zur Verfügung stehen, meist aus Altersgründen. Daher gilt es den Generationenwechsel im Mitgliederverband zu gestalten. Um dieser Herausforderung zu begegnen, entwickelten wir in Kooperation mit dem AWO Landesverband („Projekt „Engagement macht Schule“) ein launiges Beratungsangebot. Damit haben



Foto: Katrin Heyer

wir bereits Erfolge erzielt, deshalb bietet Brigitta Limbeck (Stabsstelle für Verbandsangelegenheiten) die etwas

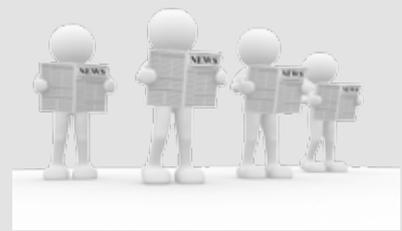
andere Mithilfe bei der Suche nach neuen Verantwortlichen auch 2018 wieder an.

Zusammenhalt durch Teilhabe – Integration auf Augenhöhe

Ob in den AWO Ortsvereinen oder in Einrichtungen unserer AWO: Überall gibt es wertvolle Unterstützung für Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund. Ehren- und Hauptamtliche sind dabei Hand in Hand aktiv bei vielfältigen sozialen Angeboten. Dieses Engagement fördern wir künftig weiter. Das ist das Ziel des Projektes „Zusammenhalt durch Teilhabe – Integration auf Augenhöhe“ (ZdT). Hier sind wir als AWO Unterfranken gemeinsam mit der Georg-von-Vollmar-Akademie aktiv. Bis zum Sommer – und voraussichtlich drüber hinaus – werden wir die erfolgreichen Veranstaltungen fortsetzen. Dazu gehören interkulturelle Trainings, Vorträge Kultursensibilität oder Rhetorikseminare gegen rechte Parolen – auch 2018 starten wir mit „ZdT“ weiter durch (siehe Seite 23).

2019: 100 Jahre AWO & 60 AWO Bezirksverband

Das Jubiläum unseres Verbandes wirft seine Schatten voraus. Unseren AWO Ortsvereinen und AWO Kreisverbänden kommt hier eine ganz besondere Bedeutung zu – sind sie doch die Basis und der Ursprung unserer AWO. Man wird nicht alle Tage 100!



AWO MACHT SCHLAGZEILEN

Bürger haben entschieden: Kein Seniorenheim am Sonnenteller

Die AWO Unterfranken wird in Dittelbrunn kein Seniorenzentrum bauen, berichtet die Mainpost am 19. November. In einem Bürgerentscheid lehnten zwei Drittel der abstimmenden Bürger (Wahlbeteiligung: 52 Prozent) den Standort ab. Da AWO Fachbereichsleiterin Ulrike Hahn am Alternativstandort keine Chance sieht, das Quartiers- und Wohnraumkonzept der AWO umzusetzen, sind die AWO-Planungen für Dittelbrunn damit abgeschlossen.

Neues aus dem AWO-Lädchen: Gelebte Integration und mehr Service

3500 Produkte – mehr als ein Discounter hält das AWO-Lädchen in Leinach bereit, schreibt das örtliche Mitteilungsblatt im Januar. Vom Marken- und Bioartikel über Discountprodukte bis hin zu regionalen Spezialitäten reicht die Produktpalette. Donnerstags liefern Marktleiter Stefan Schmitt und sein Team innerhalb Leinachs den Einkauf für 2,50 Euro sogar ins Haus.

Wir Kindergarten Spatzennest: Wir haben viel erlebt

Unter diesem Motto berichtet der Gemeindefotograf Waldbüttelbrunn von der großen Freude des Kindergartens: 1500 Euro Spende des AWO Ortsvereins. Damit erfüllten sich Wünsche wie Musikinstrumente, Turngeräte, Schneeschaukeln, Schubkarren und neue Bücher.



MACHERINNEN. HELFERINNEN. FRAUEN IN DER AWO:

Auf Augenhöhe mit den männlichen Kollegen

Frauenpower in der AWO Unterfranken verkörpert – was den derzeitigen Bezirksvorstand angeht – die stellvertretende Bezirksvorsitzende Irene Görgner. Im Interview verriet sie der Redaktion vergangenes Jahr, dass der Auslöser für ihr bald 35-jähriges Engagement unter anderem auch ihre Weggefährten aus der Anfangszeit waren, die sie letztlich motivierten.

Mit ihrem Wesen und damit wie sie die Werte der AWO nicht nur hochhielten, sondern tatsächlich lebten, überzeugten diese Irene Görgner, 1981 als aktives Mitglied und politischer Mitstreiter den Weg zur AWO zu finden.

1984 wurde in ihrem Stadtteil im Würzburger Norden ein Ortsverein gegründet. „Schnell war es für mich und meine Familie klar, sich hier aktiv einzubringen und die Chancen als Stellvertreter des Vorstandes wahrzunehmen. Im gleichen Jahr galt es, im Kreisvorstand den Beirat zu erweitern. Die Mitglieder wählten mich auf der Kreiskonferenz in das Gremium, welchem ich bis 1993 angehörte. Mit Unterstützung der AWO und vielen ehrenamtlichen Mitstreiter*innen gelang es uns dann im Würzburger Norden immer mehr, die AWO als Wohlfahrtsverband bekannt zu machen und auch gezielt Hilfe zu geben und soziale Arbeit zu leisten“, erzählte sie damals.

Aktuell befragten wir Irene Görgner im Interview (auf Seite 16/17) jetzt zu den Besonderheiten, Gründen und Erfahrungen als Frau in der meist noch immer von Männern dominierten Vorstandsebene.

Auf dieser und den nächsten Seiten erzählen außerdem weitere Vorstandsfrauen der AWO kurz ihre jeweilige AWO Geschichte.



Margarete Herold, Ortsvorsitzende

Mainbernheim: Ich kam über ein Stadtratsmandat zur AWO. Der AWO Ortsverein, bei dem nicht mehr viel zusammenlief, bat mich einen Posten im Vorstand zu übernehmen.

Erfahrungen hatte ich zuvor bereits 29 Jahre in einer Führungsposition im Bayrischen Roten Kreuz in Kitzingen gesammelt, als Sanitäts- sowie Sozialdienstleiterin. In der AWO startete ich als stellvertretende Vorsitzende und wurde schließlich einstimmig zur Vorsitzenden gewählt.

Dank meines Organisationstalentes und der Zustimmung des Gesamtvorstands brachte ich neuen Schwung in den OV. Ich führte den „AWO-Plausch“ ein, unseren offenen, monatlichen Seniorentreff. Daneben erhöhte ich erfolgreich die Zahl der Mitglieder. Auf Vorschlag der ausscheidenden langjährigen Kreisvorsitzenden Karin Radermacher wurde ich stellvertretende Kreisvorsitzende und als solche Vertreterin des KV Kitzingen im Bezirksausschuss.

Seit dem Rückzug des AWO Bezirksverbandes organisiere ich die AWO Reisen und konnte dabei zahlreiche neue Mitglieder für die AWO begeistern.

Freudvolle Höhepunkte meines Ehrenamtes sind die Besuche mit meinem Hund „Spoooner“ in der Geronto-Abteilung im Wilhelm-Hoegner-Haus in Kitzingen.



Thea Kupfer, Ortsvorsitzende Schonungen: Die Werte der AWO – Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit bestimmen mein Handeln, sind zeitlos und für mich von höchstem Stellenwert. Im eigenem Ort etwas Sinnvolles bewirken, Gutes tun und helfen, das hat mich bewogen, mich in der AWO zu engagieren.

Bislang lag der Schwerpunkt unserer Ortsvereinsarbeit bei der Seniorenbetreuung und der Flüchtlingshilfe. Mit der Eröffnung des AWO Waldkindergartens im Herbst 2017 und dem geplanten Bau eines AWO Seniorenheims in Schonungen stehen neue Aufgaben für die Vorstandschaft an, auf die ich mich schon sehr freue.



Christl Sachs, Ortsvorsitzende AWO Höchberg: Als Kriegskind habe ich Not kennengelernt. Aus diesen Erfahrungen heraus begegnete ich über die Sozialdemokratie der Lebensgeschichte der AWO-Gründerin Marie

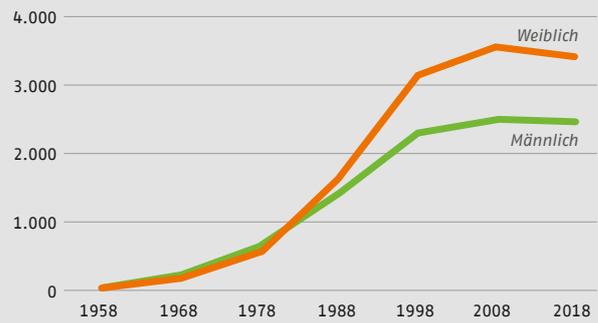
Juchacz. Diese Frau begeisterte mich. Die Gründung des AWO-Ortsvereines Würzburg-Lengfeld und – nach meinem Umzug – die Aktivitäten bei der AWO Höchberg waren logische Konsequenz daraus. Bis heute baue ich bei mannigfaltigen Unternehmungen auf ein breites, ehrenamtliches Netzwerk vor allem von Frauen. Insofern ist für mich die AWO weiblich geprägt und, im Sinne partnerschaftlichen Miteinanders, von Männern unterstützt.



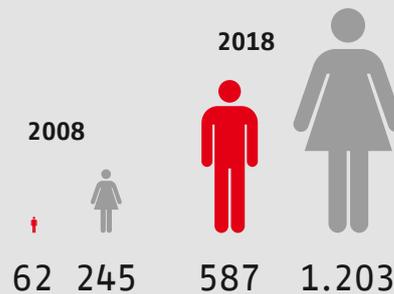
Ulrike Hahn, Ortsvorsitzende Gerolzhofen: Ich bin ehrenamtliche Vorsitzende geworden, weil man mich gefragt hat, ob ich es machen würde. Die Vorgänger*innen mochten oder konnten aus gesundheitlichen Gründen diese Aufgabe nicht mehr bewältigen. Da ein Wohlfahrtsverband aber ohne Mitglieder seine Fürsprecherrolle nicht mehr legitimieren kann, war es notwendig den Ortsverband zu stärken und nicht sterben zu lassen.

Da ich die Werte der AWO von meiner inneren Überzeugung her vollumfänglich vertrete, war die Konsequenz, mich als OV Vorsitzende zur Verfügung zu stellen. Gleichwohl es mir lieber wäre, baldmöglichst ein*en Nachfolger*in zu finden, da ich beruflich sehr stark

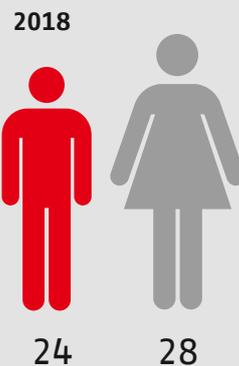
ENTWICKLUNG DES FRAUENANTEILS BEI DEN MITGLIEDERN IN UNTERFRANKEN



bei unseren Fördermitgliedern



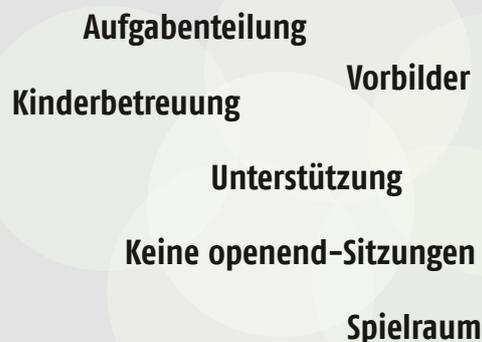
Ortsvereinsvorsitzende



Kreisvorsitzende



WAS SICH FRAUEN IM EHRENAMT WÜNSCHEN



Quelle für die Zitate: „Frauen in ehrenamtlichen Führungspositionen, Gewinnung und Motivation von Vorständinnen in der bayerischen AWO.“ Bachelorarbeit Luisa Closmann

eingebunden bin und deshalb nicht alle meine Ideen verfolgen kann.

Meine persönliche Meinung ist auch, dass wir nicht nur außerhalb der AWO die Gleichberechtigung der Frau ausbauen können! Ich würde mir mehr weibliche Führungskräfte wünschen und vor allem mehr Mut bei Kolleginnen, sich dem Wettbewerb mit den Männern überhaupt zu stellen.



Ingrid Schinagl, Veitshöchheim:

Zunächst war ich zwei Jahre Elternbeiratsvorsitzende im damals zweigruppigen Kindergarten (in dem personell und vorstandsmäßig einiges drunter und drüber ging) – ich dachte, da muss sich was ändern – und wurde 1990 AWO-Vorsitzende. Und es hat sich vieles verändert: Bereits im Oktober 1991 erweiterten wir unser „Betätigungsfeld“ und installierten den Hort

an der Eichendorffschule. So ging es weiter: Die Zahl der Angebote (Mittagsbetreuung, Jugendsozialarbeit, offene Ganztagschule, Kinderkrippe, Inklusions-Hort) wie der Betreuungsplätze stieg kontinuierlich.

Der bürokratische Mehraufwand durch das BayKiBiG am 1.8.2005 erforderte 2007 das Einrichten einer Geschäftsstelle für unseren AWO Ortsverein, mit einer hauptamtlichen Geschäftsführerin. Die übernahm, was ich 17 Jahre ehrenamtlich „wuppte“. Heute fühle ich mich als „Wise-President“ und bin froh, viele starke Frauen an meiner Seite zu haben, die unsere große AWO-Familie (rund 300 Kinder und 50 MitarbeiterInnen) managen.

Wichtig war und ist mir: keine Angst vor großen Schritten, keine Angst vor unkonventionellen Maßnahmen, Neues wagen (gegen alle Warnungen von Bürokraten und Zauderern) und pädagogische Konzepte und die dazu notwendigen Räume ausbauen und anbauen.

ZWEI FRAUEN PRÄGTEN DIE AWO UNTERFRANKEN



Gretel Baumbach, geb. Reuther

1896 als sechstes von acht Kindern eines Metzgers und Steinbrucharbeiters in Ditterswind bei Hofheim geboren. 1918 heiratet sie den verletzten Kriegsheimkehrer und Schlosser Ludwig Baumbach. Sohn Otto wird geboren. 1924 tritt sie in die SPD ein und engagiert sich schnell auch für die AWO, die sich zur Zeit der Weltwirtschaftskrise vor allem für Angehörige von Kriegsoffizieren und für Kinderspeisungen einsetzt. Nach dem Verbot der AWO 1933 wird Baumbach mehrfach von der Gestapo festgenommen und verhört. 1939 fällt ihr Sohn. 1946 kommt sie in Schweinfurt für die SPD in den Stadtrat, gründet die AWO wieder und bleibt bis 1974 deren Vorsitzende. Sie begründet die Stadtranderholung, initiiert den Bau des Studentenwohnheims sowie des Altenwohnheims. Von 1949 bis 1971 ist die spätere erste Ehrenbürgerin der Stadt (1976) AWO Bezirksvor-

sitzende. Am 11. März 1983 stirbt Gretel Baumbach im Altenwohnheim der AWO in Zeil.



Gerda Laufer, geb. Kohler

1910 als die älteste von drei Töchtern der Wirtsleute Kohler der Gaststätte „Wilder Mann“ in Würzburger Mainviertel geboren. 1929, zwei Jahre nach dem Tod des Vaters, tritt sie in die SPD ein. In der Zeit des Nationalsozialismus erduldet sie Verhöre, Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmungen. Danach baut sie als Parteisekretärin die SPD wieder mit auf. 1946 (bis 1956 und 1972–1984) ist sie Stadträtin, gewählt, 1952 (bis 1971) stellvertretende Vorsitzende der AWO Unterfranken (hinter Gretel Baumbach), von ca. 1953 bis 1971 AWO Geschäftsführerin sowie seit 1954 (bis 1974) im Landtag. Die Ehrenbürgerin Würzburgs stirbt am 24. November 1999.

In memoriam

In der AWO Unterfranken erinnert man sich unter anderem auch gerne und dankbar an folgende Frauen:



Amanda Käß
(Schweinfurt,
1919–2014)

Dorothea Beuer
(Lohr, 1927–2012)

Wally Reiß
(Kreuzwertheim,
1928–2015)



Anni Engelmann
(Ochsenfurt,
1925–2017)

Rosa Haas (Gochsheim,
1927–2013)



Anni Jahn
(Lohr,
1920–2016)



Maria Beck
(Wertheim,
1922–2016)

Babette Kümmel
(Repperndorf, 1918–2012)

Nachgefragt bei Irene Görgner



Gab es jemanden, die*der Sie inspiriert hat und bis heute Ihr Vorbild ist?

Die besonderen Weggefährten waren damals der Kreisgeschäftsführer Ernst Spiegel und der ehemalige Arbeitskollege meines Mannes, unser Freund Alfred Heinisch. Außerdem Willi Kuhn aus Versbach sowie Erwin Ziemer, damals Bewohner des Hans-Sponsel-Hauses. Sie alle haben mich mit ihrer Einstellung und dem Respekt vor Menschen und ihrem Werte-Leben überzeugt. Gemeinsam haben wir durch Initiative des damaligen Kreisgeschäftsführers Ernst Spiegel Butterverteilaktionen des AWO Kreisverbandes für bedürftige Menschen gestartet oder Betroffene mit Kleidung ausgestattet. Und hier war der Bedarf in unserem damals neuen Stadtteil sehr groß und so musste damals die eigene Wohnung als Verteilstation oder Treffpunkt herhalten.

Was sind die Beweggründe für ihr ehrenamtliches Engagement?

Unterstützung und Hilfe sind nach wie vor in vielen Bereichen notwendig, manchmal notwendiger denn je – etwa bei von Vereinsamung und Armut bedrohten älteren Bürger*innen. Was sich geändert hat, ist, dass wir heute in der AWO viele hauptamtliche Mitstreiter*innen haben. Unsere Anlaufstellen, wie beispielsweise der Seniorentreff, sind bestens vernetzt mit den umliegenden AWO Einrichtungen – mit den Tagespflegen, sonstigen Betreuungsdiensten oder auch den Seniorenheimen. Unsere Anlaufstelle und dieses Netzwerk lassen sich von allen Beteiligten vielfältig nutzen.

Das immer noch deutlich spürbar große Bedürfnis nach aktiver Unterstützung und Hilfe sind für mich bis heute der Grund, die zwei Säulen der Arbeiterwohlfahrt – Ehrenamt und Hauptamt – bewusst zu leben. Deshalb helfe ich mit all meinen Fähigkeiten und meiner Kraft mit, die Lebenssituation vieler Menschen etwas freundlicher zu gestalten. Mir geht es darum, nicht nur zu repräsentieren und nicht nur die AWO als Verband darzustellen, in dem es Hilfe und Menschlichkeit gibt, sondern genau diese auch zu leben und zu geben. Hier sind mir Frauen wie beispielsweise die AWO-Grün-

derin Marie Juchacz auch ein Vorbild, die genau mit diesem starken Willen vorbildlich den Grundstein für unsere AWO gelegt haben.

Sind Frauen im AWO-Vorstand wichtig?

Unbedingt – und es ist ideal und tut allen Beteiligten gut, kann die Führung des Unternehmens AWO und die Gestaltung von Prozessen auf Augenhöhe mit den männlichen Kollegen stattfinden. Möglich wird dies, weil Frauen heute ebenso gut ausgebildet sind und sich auch in einer ehemaligen Männerdomäne selbstbewusst durchsetzen können. Wir Frauen verfügen zudem über eine besondere Art der Kommunikationsfähigkeit, wie sie gerade in der Führungs- und Vorstandsebene von großer Bedeutung ist. Ich bin überzeugt, dass nur so, mit den Voraussetzungen des sozialen Denkens und einer strategischen Ausrichtung der Unternehmensführung, alles gelingen kann und dass letztlich alle in diesem Prozess Beteiligten davon profitieren.

Führen Frauen besser?

Wir führen nicht besser, aber anders! Ich bin der festen Überzeugung, dass Frauen in der Vorstandsebene es beispielsweise immer wieder sehr gut verstehen, die Sinnhaftigkeit von Prozessen zu erfassen und zu erklären und damit Mitarbeitenden und Verantwortlichen die notwendige Sicherheit und Wertschätzung zu vermitteln.

Was können Sie Frauen raten, die sich in der AWO engagieren wollen?

Tun sie es! Es lohnt sich, sich in einem erfolgreichen Wirtschaftsunternehmen und einem an wertvollen Grundwerten orientierten Mitgliederverband wie der AWO Unterfranken selbstbewusst einzubringen und dadurch tatkräftig und kreativ mitzuhelfen, die Lebenssituation vieler Menschen zu verbessern. Das ist zwar manchmal anstrengend, gibt aber dem eigenen Leben eine ganz neue Dimension.



Kindergartenleiterin Iris Schweizer (von links) und die Kinder freuen sich über den Büchergutschein, den Peter Honecker und Christiane Halbleib überreichten.

AWO Ochsenfurt macht jedes Jahr vielen Menschen Freude

Mit einem Lied bedankten sich die Kinder für einen Büchergutschein über 200 Euro beim AWO Vorsitzenden Ochsenfurt, Peter Honecker, und Kassiererinnen Christiane Halbleib. Kindergartenleiterin Iris Schweizer stellte den Gästen im Anschluss die zweigruppige Einrichtung in Frickenhausen vor. Honecker gab einen kurzen Überblick über das Engagement der AWO. Neben dem Seniorentreff oder dem AWO-Internetcafé gehören auch Angebote für Kinder und Jugendliche dazu wie Aktionen beim Ferienspielfeld und Unterstützung von Schulsozialarbeit oder Kindergärten.

Mit einem kleinen Geldgeschenk machte die AWO Ochsenfurt in der Vorweihnachtszeit außerdem drei Familien und acht weiteren Menschen eine kleine Freude.

Daneben profitierte die Grundschule Ochsenfurt vom Einsatz der Spenden-Sammler. Honecker selbst geht dabei stets mit gutem Beispiel voran. Mit dem Erfolg der Sammlungen, kombiniert mit dem Erlös aus Veranstaltungen, unterstützt der OV, Projekte vor Ort finanziell – wie das Projekt Schule 2000 (200 Euro).

Rektorin Ute Blum erläuterte, das Programm vermittele nicht nur Gesundheitswissen und -bewusstsein, sondern stärke Selbstwertgefühl und soziale Kompetenzen. Kinder lernen im bundesweit größten Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht und Gewaltvorbeugung in der Grundschule, die Herausforderungen des Lebens positiv und ohne

gesundheitsschädliche Verhaltensweisen zu meistern.

Zuletzt überreichten Honecker und sein Stellvertreter Helmut Werner an Chefärztin Dr. Kathrin Tatschner von der Geriatrischen Rehabilitationsklinik der AWO Unterfranken. Dieses Geld fließt mit in die Finanzierung des neu angeschafften mobilen Lite Gait (siehe auch Seite 33).

WIR TRAUERN

WERNER PHILIPP

*25.01.1947 †17.01.2018

Der Verstorbene war seit 1973 Mitglied in der AWO. Von 1999 bis 2011 leitete er den Ortsverein Rottendorf. In dieser Zeit steigerte er die Zahl der Mitglieder von 42 auf 138. Unter anderem hierfür wurde er mit der Ehrenmedaille der Gemeinde ausgezeichnet und im November 2013 zum AWO-Ehrenmitglied ernannt. Eine große Freude für den rührigen Pflanzen- und Naturliebhaber mit dem großen Organisationstalent.

INGEBORG SPONSEL

geb. Menninger

*24.06.1931 †24.12.2017

Inge Sponsel, wie sie in der AWO bekannt war, musste als Ehefrau des unvergessenen, langjährigen Würzburger AWO-Vorsitzenden Hans Sponsel (†31.12.1997) zu Gunsten der AWO häufig auf ihren Mann verzichten. Sie unterstützte ihn zeit seines Lebens und war stets gern gesehener Gast in den AWO-Einrichtungen.

Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen der Verstorbenen.

Die „Alte Schmiede“ wurde zum AWO-Heim

Es ist 45 Jahre her. Die Höchberger Walter Wagner, Walter Reuß und Erika und Werner Hillecke hatten die Idee, einen AWO Treffpunkt für ältere Mitbürger*innen einzurichten.

Anfangs traf man sich wöchentlich im „Goldenen Adler“ in Höchberg. Als der Platz nicht mehr ausreichte, zog man um ins Gasthaus „Alte Schmiede“ im Winterleitenweg. Um sich künftig dort heimisch fühlen zu können, legten die Akteure Hand an – allen voran Walter Wagner und seine Familie. Rund 3000 ehrenamtliche Arbeitsstunden später war es so weit: „Vitalität und Heimat im neuen Zuhause konnten sich entwickeln“, berichtete die Höchberger AWO Vorsitzende Christina Sachs. Prompt gründete sich der Ortsverein offiziell.

Gründungsvorsitzender war Werner Morfield. Ihm folgten Walter Reuß und Max Kempf. 2003 übernahm Sachs den Vorsitz. Unter ihrer Regie wurde die AWO Höchberg zum eingetragenen Verein.

2007 folgten der Abriss und Umbau der bestehenden Gebäude, die in den Besitz des Marktes Höchberg zurückgegeben wurden. Die AWO Senior*innen halfen voller Elan mit.

Sachs nahm das das Jubiläum zum Anlass, um allen aktuell Helfenden, den Küchenfeen, Kuchenbäcker*innen, dem „AWO-Wirt“ und den Sponsor*innen für ihren Einsatz zu danken.

Derzeit nutzen jede Woche rund 60 Senioren das „Haus der Vereine“, wie das frühere AWO Haus jetzt heißt, und genießen ein paar frohe Stunden.

Neben dem Kaffeenachmittag gibt es Spielenachmittage, Vorträge und sogar Ausflüge. Legendär sind die Mehrtagesfahrten innerhalb Deutschlands. Glückwünsche zum Jubeltag brachten neben dem AWO Bezirksvorsitzenden Stefan Wolfshörndl, Höchbergs Bürgermeister Peter Stichler sowie Natalia Schröder von der AWO Geschäftsstelle.



45-jähriges Bestehen des AWO Seniorentreffs in Höchberg feierten Christl Sachs und ihr Team. Foto: Matthias Ernst

KOALIIERT UND WIE GEHT'S WEITER?

Die AWO sieht die Koalitionsgespräche zur Regierungsbildung kritisch. Auch wenn die Ergebnisse im Vergleich zu den Ideen der „Jameicaner“ eine deutlich sozialere Handschrift tragen. Es fehlen – ohne schrittweise Erhöhung des Spitzensteuersatzes oder stärkere Besteuerung von Vermögen – Maßnahmen für die Bekämpfung der wachsenden Armut und sozialen Ungleichheit. Die Schere klafft weiter auseinander, auf der einen Seite werden riesige Vermögen erzielt, auf der anderen nur das Existenzminimum abgesichert.

Positiv ist, dass die Koalitionspartner in der Rentenversicherung weitere Verbesserungen einführen wollen, wie für die Mütterrente II. Die AWO unterstützt zwar die Forderung, die gesetzliche Krankenversicherung wieder paritätisch zu finanzieren und die Zusatzbeiträge abzuschaffen. Dennoch können wir nicht nachvollziehen, warum die Bürgerversicherung mit keinem Wort erwähnt wird. Ein wichtiger sozialer Baustein für mehr Gerechtigkeit wurde einfach links – oder besser rechts – liegen gelassen.

Und das obwohl die Bedingungen nie günstiger waren als heute: gute Konjunktur, hohe Steuereinnahmen, niedrige Arbeitslosigkeit. Trotzdem kein Grund, sich auszuruhen, Herausforderungen gibt es genug.

Stefan Wolfshörndl
Bezirksvorsitzender und Mitglied
des AWO Bundespräsidiums





FERIEN MIT DEM JUGENDWERK

Freizeitenprogramm 2018



Auch in diesem Jahr bietet das Jugendwerk der AWO in den Oster-, Pfingst- und Sommerferien wieder zahlreiche Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche an. Neben Ferienfreizeiten im In- und Ausland können Sprachreisen und Fahrten für Einzelreisende und Familien gebucht werden.

Kinder und Jugendliche erleben während der Freizeiten nicht nur Spaß und Gemeinschaft, sondern haben ebenfalls die Möglichkeit das Programm in hohem Maß selbst mitzugestalten. Pädagogisch geschulte Betreuungsteams garantieren in den Ferienwochen des AWO Jugendwerks qualifizierte Betreuung.

In dem bunten Programm findet sich etwas Passendes für nahezu jede Altersklasse und jeden Geschmack.

Neben Klassikern wie der Reise nach Korfu, einem Städtetrip nach Berlin oder dem Surfcamp in Spanien, sind die Sprachreisen nach Wimborne und Bournemouth

(England) oder die Sprachfreizeit Englisch in Unterfranken wieder im Angebot.

Für die Jüngsten geht es in diesem Jahr ins Kreativcamp in Ebern, nach Scharbeutz an die Ostsee oder nach Pottenstein in die Fränkische Schweiz. Abgerundet werden die Ferienaktivitäten des Jugendwerks durch die Standranderholung auf der Frankenwarte in Würzburg.

Weitere Informationen und ein kostenloses Programmheft gibt es beim

 **Bezirksjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt Unterfranken e.V.**
Kantstraße 42a, 97074 Würzburg
Telefon: 0931-29938264
E-Mail: info@awo-jw.de, Internet: www.awo-jw.de



Kinder- und Jugendfreizeiten, Sprachreisen, Kinderstadtranderholungen

KINDER/TEENS

24.03.-31.03.2018	Englisch in Unterfranken	12-15 Jahre	252,00 €
29.07.-03.08.2018	Abenteuer pur im Wildpark	6-10 Jahre	194,00 €
05.08.-11.08.2018	Sommererlebnis fränkische Schweiz	10-13 Jahre	252,00 €
07.08.-16.08.2018	Küstenaction an der Ostsee	12-15 Jahre	415,00 €
12.08.-17.08.2018	Kreativ aktiv	8-12 Jahre	194,00 €

JUGENDLICHE

29.07.-10.08.2018	Surfcamp I	16-19 Jahre	699,00 €
30.07.-15.08.2018	Kanutour und Hausfreizeit/Schweden	14-17 Jahre	667,00 €
08.08.-24.08.2018	Inselleben für Jugendliche/Korfu I	14-17 Jahre	645,00 €
08.08.-20.08.2018	Surfcamp II	14-17 Jahre	699,00 €
22.08.-07.09.2018	Inselleben für Jugendliche/Korfu II	14-17 Jahre	645,00 €
05.09.-08.09.2018	Summer in the City	14-17 Jahre	100,00 €

SPRACHREISEN

24.03.-07.04.2018	Bournemouth/England	13- 17 Jahre	995,00 €
19.05.-02.06.2018	Bournemouth/England	13-17 Jahre	995,00 €
28.07.-13.08.2018	Bournemouth/England	13-17 Jahre	1.055,00 €
11.08.-27.08.2018	Bournemouth/England	13-17 Jahre	989,00 €
25.08.-09.09.2018	Wimborne/England	12-16 Jahre	989,00 €

JUNGE ERWACHSENE, EINZELREISENDE UND FAMILIEN

Korfu-Familien (0-99 Jahre):

- 395,00 €* (Reisebus und Fährüberfahrt)
- 295,00 €* (Selbstanreise und Fährüberfahrt)
- 12,50 €/Nacht* (komplette Selbstanreise)

Korfu I: 08.08.-24.08.2018

Korfu II: 22.08.-07.09.2018

& nach Vereinbarung

*Alle Preise gelten ab 4 Jahren, Kinder von 0-3 Jahren sind frei. Preise ggf. zzgl. PKW, Kabine, etc.

STADTRANDERHOLUNG

30.07.-17.08.2018*: Kinderfreizeit Frankenwarte Würzburg, Alter: 6-12 Jahre

1. Woche 30.07.-03.08.18	82,50 €
2. Woche 06.08.-10.08.18	82,50 €
3. Woche 13.08.-17.08.18	66,00 €

*Am Mittwoch, den 15.08.2018 findet aufgrund des Feiertags Mariä Himmelfahrt keine Betreuung statt.





Eine Gratis-Tasse Kaffee im Lindleinscafé genießen AWO-Mitglieder gerne.

Erst in die Therme und dann ab ins Café

Die Frage, was Ihnen, unseren Mitgliedern, am besten zusagt, beschäftigt uns jedes Jahr. Mittlerweile wissen wir schon, dass Wohl- und Urlaubsgefühl in den heimischen Thermalbädern für Sie absoluten Vorrang bei den Mitgliedervorteilen hat. Platz eins unter den Wellnessbädern sicherte sich in der Statistik 2017 einmal mehr das aqua-sole in Kitzingen, vor Wonnemar und den Frankenthaler Bad Königshofen und Bad Windsheim.

Getreu Schillers Motto, man kann nur so gut leben „wie es dem bösen Nachbarn gefällt“, bleibt allerdings auch die AWO Rechtsberatung ein Dauerbrenner unter unseren Mitgliederboni. Neu unter den Spitzenreitern tauchen die Fußballer der Würzburger Kickers auf. Immerhin 35 Tickets holten Sie sich hierfür ab.



Besuche in einer Therme sind bei AWO Mitgliedern beliebt.

Zehn Familien nutzen außerdem die Chance auf vergünstigte Urlaubstage im Rhön-Park-Hotel.

Dass manch eine*r lieber Urlaub im heimischen Garten macht, vermuten wir, weil immerhin 21 Mal der Rabatt des AWO Gartenservice bei Mitgliedern gefragt war.

Ach ja – um auf die Überschrift zurückzukommen. Die kostenfreie Tasse Kaffee im Lindleinscafé diente sicher den vielen Nutzer*innen (21) dazu, sich nach dem Planschen in der Therme bei einem kleinen Plausch und dem schwarzen Kultgetränk zu erholen – oder wahlweise, den Ärger über den Grund für die Rechtsberatung auf angenehme Weise herunter zu spülen.

In jedem Fall, freut sich Natalia Schroeder, Referentin für Mitgliederbetreuung beim AWO Bezirksverband Unterfranken, dass ihre Ideen so guten Anklang finden (mehr dazu lesen Sie rechts unter „Ihr Draht zur Geschäftsstelle“). Das motiviert sie, auch künftig wieder nach geeigneten, neuen und attraktiven Vergünstigungen zu forschen.

IHR DRAHT IN DIE AWO GESCHÄFTSSTELLE

Liebe AWO-Mitglieder, liebe AWO-Förderer, einen kleinen Überblick darüber, wie unsere Mitgliedervorteile bei Ihnen ankommen, lesen Sie im nebenstehenden Text. Die Bäder sind wie immer ganz vorne, neben der Rechtsberatungsstelle. Die ist und bleibt nach wie vor Dauerbrenner bei unseren Mitgliedern.

Unser Lindleinscafé ist mittlerweile ebenfalls sehr beliebt in AWO-Kreisen. Für viele ist es längst ein regelmäßiger Treffpunkt zum Austauschen, Plaudern und Kaffeetrinken geworden.

Was gut ist, kann trotzdem immer noch besser werden. Für mich gilt daher, auch weiterhin nach attraktiven Angeboten für unsere Mitglieder und Förderer zu suchen.

Gerne können Sie uns Ihre Ideen, Vorschläge oder gar auch direkte Kontakte mitteilen. Wir setzen uns mit den von Ihnen genannten Firmen in Verbindung und handeln für Sie die bestmöglichen Konditionen aus. Egal, ob es um Sport, Wellness, Versicherungen o.ä. geht.

Melden Sie Ihre Ideen oder Vorschläge bei

Natalia Schröder

Referentin für Mitgliederwerbung und Mitgliederbetreuung,
Tel. 0931-28838-270
E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de





Rudolf Mainardy (rechts hinten), Vorsitzender des AWO Stadtverbandes, und der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Peter Barth Referent der Georg-Vollmar-Akademie begrüßten die Zuhörer beim Infoabend Islam.

Eine Minderheit beherrscht das Meinungsbild

Was ist der Islam eigentlich? Woher kommt er? Was kennzeichnet ihn, welche Strömungen gibt es? Worauf kommt es Muslimen an und hat deren Religion wirklich ein so großes Gefahrenpotential für die westliche Welt, wie es gerne gezeichnet wird?

Auf diese Fragen gebe es heute Antworten, mit diesen Worten begrüßte Rudolf Mainardy, Vorsitzender des AWO Stadtverbandes Würzburg, die rund 30 Teilnehmer des Abendseminars im Felix-Fechenbach-Haus. Eingeladen zu der Infoveranstaltung „Der Islam – eine politische, geschichtliche und kulturelle Auseinandersetzung“ hatte der Stadtverband in Kooperation mit dem AWO Stadtjugendwerk Würzburg und der Georg-Vollmar-Akademie.

Man zähle, erläuterte der Referent Prof. Dr. Peter Barth, unter den 1,6 Milliarden Muslimen weltweit etwa 70 unterschiedliche Strömungen. Wie im Christentum gebe es auch im Islam Fundamentalisten, so der Politikwis-

senschaftler, Mitglied im Vorstand der Studiengesellschaft für Friedensforschung. Diese nähmen den Koran, die Hadithen (Erläuterungen) und die Scharia (übersetzt „Weg zur Tränke“, im übertragenen Sinn = Gesetz) wörtlich. Es gebe aber genauso auch Gläubige, die im Sinne einer zeitgemäßen Auslegung die Botschaften des Propheten Mohammed in die heutige Zeit übertragen (möchten). Diesen Prozess voranzutreiben, betonte der Islamkenner, könne man nicht von außen anstoßen, die Muslime müssten ihn durch Diskussion untereinander selbst in Gang setzen.

Sehr deutlich dröselte Barth Hintergründe auf hinsichtlich der Verantwortung und den Konsequenzen westlicher, insbesondere amerikanischer Politik, auf den Islamismus, den Gewalt bereiten, radikalen Islam.

Letzterem, referierte er, ordne man weltweit gerade mal 35.000 der Milliarden Muslime zu, allerdings beherrschten diese Wenigen das Meinungsbild im Westen. In Europa lebten, ergänzte der Referent ein paar Zahlen, rund 5000 davon, in Deutschland etwa 1200. Mit diesen sogenannten Gefährdern beschäftigten sich nicht weniger als 40 Dienststellen in der Bundesrepublik.

Problematisch sei, da waren sich der Referent und die Teilnehmer*innen einig, dass der Islam von Machthabern unterschiedlichster Herkunft für individuelle Zwecke instrumentalisiert werde und es dabei nicht um Religion, sondern um Macht und deren Erhalt gehe.

DAS THEMA INTERESSIERT SIE?

Dann haben wir einen Tipp für Sie. Die Georg-Vollmar-Akademie kooperiert bei der Organisation derartiger Veranstaltungen mit AWO Gliederungen in Unterfranken.

Weitere Infos über dieses Angebot gibt es bei der Projektleiterin Brigitte Limbeck, Tel. 0931-29938221, E-Mail: brigitte.limbeck@awo-unterfranken.de



DAS REGT UNS AUF

Seit 100 Jahren gibt es das **Frauenstimmrecht**. Aber noch immer sitzen deutlicher weniger Frauen in politischen Entscheidungsgremien. Im Bayerischen Landtag beträgt der **Frauenanteil** nur 28 Prozent. Auch in den obersten Bundesbehörden, sagt der Gleichstellungsindex 2017, fehlen Frauen in Führungspositionen. Der Index misst jährlich die Geschlechteranteile von Führungspositionen in den Bundesbehörden. Er wird vom Statistischen Bundesamt im Auftrag des Bundesfamilienministeriums veröffentlicht. Bundesfrauenministerin Dr. Katarina Barley betont, dem öffentlichen Dienst komme hierbei eine Vorbildfunktion zu. Das gelte für die gleichberechtigte Teilhabe in Leitungsfunktionen ebenso wie für die Übernahme von Führungsaufgaben in Teilzeit.“ Richtig. Also, anfangen!



Trotz Fachkräftemangels und der demografischen Entwicklung in unserem Land soll die **sach-**

grundlose Befristung von Arbeitsplätzen weiter Bestand haben.

Diese Regelung, die fatale Auswirkungen auf die Lebensplanung der betroffenen Menschen hat, führte 1985 Bundeskanzler Helmut Kohl ein. Sie öffnet der Willkür von Unternehmen Tür und Tor. Immerhin (acht!) Sachgründe sind doch völlig ausreichend, um Betrieben und Unternehmern die notwendige Flexibilität zu bieten! Jeder zweite Arbeitsvertrag wird heute grundlos befristet. Schluss damit!



Ulrike Schürger (links) und Franz Bernitzky (Zweiter von rechts) freuen sich über 1000 Euro fürs Johanna-Kirchner-Haus. Die Spende des AWO Kreisverbandes Würzburg-Land überreichten (von links): Peter Honecker (AWO Ochsenfurt), Marianne Schnitzbauer (AWO Estenfeld), Christiane Halbleib (AWO Ochsenfurt) und der Kreisvorsitzende Harald Schmid (AWO Rimpfard, rechts).

Spende für gemeinsame Freizeitaktivitäten

39 Menschen wohnen im Johanna-Kirchner-Haus (JHK) der AWO Unterfranken in Marktbreit. Weitere 44 Betroffene leben im Betreuten Wohnen im Umfeld der Übergangseinrichtung für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Sie alle durften sich Ende November über eine Spende des AWO Kreisverbandes Würzburg-Land freuen. Einen Scheck über 1000 Euro überreichte der Kreisvorstand an Einrichtungsleiter Franz Bernitzky und dessen Stellvertreterin Ulrike Schürger.

68 Angestellte, berichtete Bernitzky sind für das Wohl der jetzigen und ehemaligen Bewohner zuständig. Sie arbeiten in der Betreuung im Haus und den angeschlossenen Wohnungen, als Reinigungskräfte, in der Hauswirtschaft oder in den Werkstätten für die tagesstrukturierenden Maßnahmen, etwa als Anleiter oder Schreiner. Wegen des nicht immer einfachen Umgangs mit der Klientel gehören regelmäßige Fortbildungen und Schulungen

für das Mitarbeiterteam dazu.

Betroffene haben allesamt langjährige Psychiatrieerfahrungen und leben durchschnittlich drei Jahre im Haus, manche von ihnen mangels anderen Unterbringungsmöglichkeiten auch deutlich länger, so Bernitzky. Das JHK, fuhr er fort, biete diesen hochbelasteten Menschen einen sicheren Ort, an dem sie zur Ruhe kommen und Wertschätzung finden.

Geld für Extras

Die Spende des AWO Kreisverbandes, ergänzte Schürger, komme den Bewohner*innen direkt zugute, in Form von Zuschüssen für gemeinsame Freizeitaktivitäten wie Besuche im Museum, Kino, Schwimmbad und Ähnlichem. „Für all das“, so Schürger, „für das der Kostenträger (der Bezirk Unterfranken, Anmerkung der Redaktion) nur wenig Geld übrig hat.“



Noch bis 9. März kann man sich für den Ehrenamtspreis bewerben!

Der Ehrenamtspreis des Bayerischen Landtags steht in diesem Jahr unter dem Motto „Bayern leben Europa“. Preiswürdig sind also Projekte und Initiativen, die sich um das Zusammenwachsen Europas bemühen und damit ein Zeichen in der Debatte um die Krisen der Europäischen Union setzen. Dabei ist es egal, ob die Initiativen, die für die europäische Verständigung eintreten, dies in Projekten mit historischem Hintergrund tun, sich mit der gemeinsamen Geschichte beschäftigen, sich grenzüberschreitend für die Umwelt einsetzen oder Europa durch Partnerschaften oder Austauschprojekte beleben. Wer selbst keine Bewerbung einreichen will oder kann, hat auch die Möglichkeit, andere Initiativen zu nominieren. Der Preis ist mit insgesamt 50.000 Euro dotiert. Die Bewerbungsfrist läuft bis einschließlich 9. März 2018.

➤ **Bewerbung ist ausschließlich online möglich:**
www.buergerpreis-bayern.de
 Dort finden sich auch weitere Infos.



Noch bis 11. März läuft die Frist für den Bayerischen Integrationspreis

Auch 2018 wird wieder der bayerische Integrationspreis vergeben. Das Motto lautet in diesem Jahr: „Startklar für Ausbildung und Beruf – Integration in den Arbeitsmarkt“. Chancen auf den Preis haben also alle, die in Bayern leben und sich dafür einsetzen, dass die rund drei Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, besseren Zugang zu Arbeitsmarkt und Qualifizierung erhalten. Denn wie wir gerade in der AWO wissen: Erwerbsarbeit bedeutet nicht nur, ein gesichertes Einkommen und damit wirtschaftliche Eigenständigkeit zu haben. Sie eröffnet auch die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft.

Bewerben können sich bis 11. März Personen, Vereine, Institutionen, Projekte oder Initiativen. Der Bayerische Integrationspreis 2018 ist mit insgesamt 6.000 Euro dotiert, eine Aufteilung auf mehrere Preisträger*innen ist möglich. Das Preisgeld ist zweckgebunden und dient der Förderung der prämierten Projekte. Preisverleihung ist am 16. im Bayerischen Landtag statt.

➤ **Mehr Infos sowie das Bewerbungsformular (pdf-Download) gibt es im Internet:**
www.integrationsbeauftragte.bayern.de



DAS REGT UNS AN

Christine Schubert, Mitarbeiterin im **Johanna-Kirchner-Haus der AWO** Unterfranken in Marktbreit, hatte eine gute Geschenkidee: Zu Weihnachten hat sie ihren Mitgliedsbeitrag erhöht und ihrem Mann die AWO Mitgliedschaft geschenkt. Nachahmung erwünscht!

Außerordentlich aktiv ist das **Estenfelder Unternehmen ERT** (eResearch Technology GmbH) in Sachen Hilfe und Unterstützung. Im Rahmen eines sogenannten Outreach Projektes, der Förderung des Gemeinschaftssinns und der Beziehungspflege innerhalb wie außerhalb des Betriebes, spendete die Firma tausende Euro an zahlreiche Organisationen, Vereine und Initiativen. Davon profitierte auch unser **AWO Projekt „Rückenwind“** für Kinder, die Zeuge oder Opfer von häuslicher Gewalt wurden. In den Rückenwind-Gruppen können sich die Betroffenen sicher und geborgen fühlen und aus diesem Gefühl heraus Strategien für einen angemessenen Umgang mit ihren Erfahrungen entwickeln. Mit 5000 Euro unterstützte ERT einen Fahrdienst, da der Weg zu den Treffen für viele Kinder ein größeres Problem darstellt. Mitfinanziert wird damit außerdem das neue Info-Faltblatt, das sich ausdrücklich an Kinder richtet sowie die notwendige Supervision für die Betreuer*innen. ERT entwickelt, produziert und liefert effiziente Lösungen zum Erfassen, Auswerten und Verteilen gesundheitlicher und klinischer Daten für führende Pharma-, Biotechnologie- und Medizintechnik-Unternehmen weltweit.



Eine Gesprächsrunde im A(r)trio – dem Hofcafé der SPD Miltenberg. So ähnlich könnte das dann auch in der neuen Beratungsstelle aussehen.

BERATUNG VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

AWO erhält 200.000 Euro

Gute Nachrichten hört man eigentlich gern. Bekommt man relativ unerwartet 200.000 Euro, ist das eine gute Nachricht. Erfährt man als Einrichtungsleiter allerdings aus der Zeitung, dass der Bund Gelder für ein neues Beratungsangebot bewilligt hat, ist das schon etwas befremdlich.

Stephan Schreitz, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes in Miltenberg, dem genau das wiederfahren ist, nimmt es sportlich. Unsere Priorität für das laufende Jahr ist die Eröffnung unseres Zuverdienstbetriebes AWO AKTIV in Miltenberg – Jetzt werden wir erneut gefordert.“

Es geht um Folgendes: Das Bundessozialministerium hat insgesamt 205.848,30 Euro für ein Projekt der AWO bereitgestellt. Dies teilte der SPD-Bundestagsabgeordnete Bernd Rützel der Presse mit. Hintergrund, erläutert Schreitz, ist ein gemeinsamer Antrag von Fachbereichsleiter Thomas Geuppert in Zusammenarbeit mit den SPD's Aschaffenburg und Miltenberg sowie MainWohl. Am SPD der AWO in Miltenberg, so die Idee, solle künftig das neue Beratungsangebot der ergänzenden, unabhängigen Teilhabeberatung

angegliedert werden. In dieser besonderen Form der Beratung unterstützen Menschen, die von Behinderungen betroffen oder bedroht sind, ihresgleichen. Neudeutsch bezeichnet man das als Peer-Counseling. Betroffene beraten andere auf Augenhöhe und auf Basis der eigenen Erfahrungen.

Erste Anlaufstelle

Die neue Beratungsstelle, zu deren konkreter Ausgestaltung derzeit allerdings außer dem zur Verfügung stehenden Geldbetrag und der zugrundeliegenden Struktur noch keine Konzeption vorliegt, soll eine niedrigschwellige erste Anlaufstelle sein. Betroffene in der Region, dem Landkreis Miltenberg, haben damit die Möglichkeit, lobt Rützel das Konzept, besser informiert zu werden und „individuelle, auf ihre Situation angepasste Informationen aus einer Hand erhalten.“ Danach, können sie „selbstbestimmt wählen, welche Leistungen und Unterstützungen sie in Anspruch nehmen wollen.“

Das neue Angebot, teilt der Abgeordnete weiter mit, soll nicht nur an geeignete Stellen und Dienste wei-

tervermitteln, sondern bei Bedarf auch Begleitung bieten.

Die Grundlage des Angebotes besteht darin, dass die Beratung unabhängig von etwaigen Trägerinteressen stattfindet. Sie ist nur den Interessen der Ratsuchenden verpflichtet und unentgeltlich.

„Ich bin sehr froh, dass unser Ministerium dieses Projekt fördert, das Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der leistungsberechtigten Menschen unterstützt. Das erlaubt eine den eigenen Wünschen entsprechende Lebensgestaltung“, so Rützel.

Mit diesem Thema kennt sich Schreitz bestens aus. Die vielfältigen Angebote der SPD in Miltenberg – von der Beratung, über AWO Aktiv bis hin zum Betreuten Wohnen und dem Tageszentrum mit angeschlossenen Hofcafé – haben schließlich letztlich nichts anderes zum Ziel. Was wirklich neu ist: „Wir erweitern damit unseren Wirkungsbereich. Bisher richteten sich alle unsere Angebote an Menschen mit psychischen Behinderungen. Die neue Beratung wird offen sein für alle Menschen mit Behinderungen – körperlichen wie seelischen.“



Die Hochbeete der Tagespflege im Hans-Sponsel-Haus warten jetzt aufs Frühjahr und viele Pflanzen.

Sinnesgarten an der Tagespflege im Hans-Sponsel-Haus eingeweiht

Stallhasen beobachten, im Frühjahr Tomaten und Schnittlauch pflanzen und Erdbeeren vom Beet naschen, das können Gäste und Bewohner ab sofort im Hans-Sponsel-Haus der AWO Unterfranken. Am Montagnachmittag wurde der neue Sinnesgarten der Tagespflege des Hans-Sponsel-Hauses eingeweiht. Der barrierefreie Garten ist speziell darauf ausgelegt, unterschiedliche Sinne anzusprechen, gerade auch für Menschen mit demenzieller Erkrankung.

Durch die baulichen Elemente lädt er zum Erleben und Mitmachen ein. Neben windgeschützten Ruheoasen mit



Feierten die Eröffnung (von links): Jürgen Görgner mit Vertretern der Regierung und der beteiligten Firmen.

Holzbänken entstanden auch Hochbeete, die im Frühjahr gemeinsam mit den Betreuten bepflanzt werden. Da auch der Umgang mit Tieren für das Erleben mit allen Sinnen eine wichtige Rolle spielt, fertigte die Schreinerei Stefan Ganz ein großes Freigehege für Kaninchen. Neben den Tagespflegegästen steht der Garten an den Wochenenden künftig auch den Bewohnern des Seniorenzentrums zur Verfügung.

Einrichtungsleiter Jürgen Görgner dankte allen Projektbeteiligten, darunter dem Planungsbüro Riede, der ausführenden Firma Fleischhacker sowie der AWO Schreinerei des Johanna-Kirchner-Hauses. Seinen großen Dank sprach Görgner auch der Regierung von Unterfranken aus. Diese unterstützte den Bau mit einer Fördersumme in Höhe von 75000 Euro. Die unterfränkischen Regierungsvertreter Claus Kiesel und Christian Clauß und viele weitere Festgäste machten sich bei der Einweihungsfeier – mit Musik, Waffeln und Punsch – selbst ein Bild von der neuen Gartenanlage.



✉ Tagespflege im Hans-Sponsel-Haus

Ihre Ansprechpartnerin:

Helga Vierrether, Leiterin Tagespflege

Telefon: 0931 2098-7500

E-Mail: helga.vierrether@awo-unterfranken.de

IM GESPRÄCH: BEZIRKSGESCHÄFTSFÜHRER MARTIN ULSES

Ein Jahresmotto, Mitglieder und das Thema Frauen in der AWO



Wenn Sie das Jahr 2018 in der AWO Unterfranken mit einem Motto überschreiben müssten, welches wäre das?

Unsere Werte: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Warum wählen Sie dieses Motto?

Im Jahr 2018 möchten wir eine umfassende Diskussion anstoßen und einen intensiven Austausch über die Werte der AWO führen. In unseren Einrichtungen werden die Werte der AWO gelebt, das ist uns sehr wichtig. In diesem Jahr wollen wir noch einen zusätzlichen Impuls geben und unsere Mitarbeiter darin bestärken, die Werte transparenter und publikler zu machen. Es ist uns wichtig, dass wir uns, mit unseren AWO Werten, gegen den Rechtsruck in der Gesellschaft stellen und das wollen wir nach außen kommunizieren. So werden wir in unserer Strategieklausurtagung einen Fokus auf die Werte legen und uns auch 2018 wieder unter anderem bei der Aktion AWO gegen Rassismus und Gewalt gegen Frauen engagieren.

Welche Rolle spielen die AWO Mitglieder dabei?

Jedes Mitglied unterstützt unsere AWO Werte und sozialen Visionen. Ein Projekt in diesem Zusammenhang ist es, auch Migranten für das Ehrenamt zu gewinnen. Hierbei kommen unsere AWO-Mitglieder ins Spiel.

Unsere Mitglieder engagieren sich in diesem Jahr stark gegen Altersarmut, beispielsweise durch die Landesversammlung, unter dem Motto „Altersarmut – Arm in einem reichen Land“. Ehrenamtliche und Hauptamtliche sind darüber hinaus gemeinsam aktiv für Kinder und Jugendliche, beispielsweise durch das Projekt „Zusam-

menhalt durch Teilhabe – Integration auf Augenhöhe“. Das sind nur einige Beispiele, es gibt noch viele mehr. Eine kurze Zusammenfassung der Antwort: Unsere Mitglieder leben die AWO Werte!

Welche Schwerpunkte gibt es außerdem für Sie?

Hier ist eine ganze Bandbreite zu nennen. Es stehen diverse Projektentwicklungen an. Im Jahr 2018 findet unsere zweijährliche Mitarbeiterbefragung statt, inklusiv eine Roadshow in all unseren großen Einrichtungen. Das Thema Digitalisierung wird in den Fokus gesetzt, beispielsweise durch die Bewerberplattform talentry oder die digitale Personalakte, welche wir in unserem Verband 2018 einführen. Außerdem veranstalten wir das erste Mal einen Einführungstag für neue Mitarbeiter. Auch der Generationenwechsel in der Führungsebene stellt uns vor Herausforderungen, da mehrere Stellen nachzubeseetzen sind.

Und noch eine Frage zu unserem Schwerpunktthema: Wie sieht es in der Führungsebene des AWO Bezirksverbandes aus? Sind die Führungskräfte überwiegend männlich oder weiblich? Gibt es derzeit in dieser Hinsicht Veränderungen?

Aktuell ist die Zahl der Männer in der oberen Führungsebene im BV höher, allerdings ist über alle Führungsebenen verteilt, die Zahl der Frauen in Führungspositionen höher. Bei offenen Stellen fiel uns bisher auf, dass wir stets viel weniger Bewerbungen von Frauen als von Männern erhielten. Aber das ändert sich gerade.

Die wenigsten Führungsstellen bei uns sind teilzeitkompatibel. In unseren Arbeitsfeldern geht es vor allem um Menschen. Präsenz und die Möglichkeit, auch mal rasche Entscheidungen zu treffen, sind da unabdingbar. Da sich nach wie vor die Mütter nach der Elternzeit vermehrt um die Kindererziehung kümmern, kehren diese lieber in Teilzeit an den Arbeitsplatz zurück. Das hat auch Auswirkungen auf unsere Teilzeitquote.

Unser Interesse, Frauen in Führungspositionen zu bringen zeigt sich beispielsweise auch daran, dass gleicher Lohn bei uns selbstverständlich ist, unsere Arbeitszeitkonten sind familienfreundlich und in unseren Kindertageseinrichtungen ist es unser Ziel, verstärkt auf die Bedürfnisse arbeitender Eltern einzugehen. Letztlich ist es aber immer die Persönlichkeit des einzelnen Mitarbeiters, die zählt. Sie und nicht das Geschlecht ist entscheidend.



Dominik Roth und Manuela Schäflein (von rechts) übergeben im Beisein von Teilnehmerinnen des Seniorentreffs den Scheck an Sabine Seipp (Dritte von rechts). Foto: Anna Häußler

Ein Abschied, eine Zusage und eine Spende im Seniorentreff Versbach

Für Manuela Schäflein war es ein besonderer Tag: 15 Jahre lang leitete sie den AWO Seniorentreff im ehemaligen Versbacher Rathaus. Dreimal wöchentlich standen dabei abwechselnd Tanz für Jung und Alt, Senioren-Gymnastik, Bastelnachmittage oder Ausflüge auf dem Programm. Jetzt hieß es für die engagierte Frau Abschied nehmen. Sie möchte sich künftig neuen Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern stellen. Der Abschied fiel ihr sichtlich schwer. Dominik Roth, Personalleiter beim AWO Bezirksverband, sprach mit seinen warmen Dankesworten für ihren Einsatz allen Anwesenden aus dem Herzen.

Über die Jahre hatte die Teilnehmer des Treffs bei den Weihnachtsfeiern oder Kaffeemittagen kontinuierlich Spenden gesammelt, bis die beachtliche Summe von 1100 Euro zusammenkam. Mit der Übergabe dieser Spenden verabschiedete sich Schäflein von den Senioren im Treff.

Gemeinsam mit ihr hatten diese entschieden, dass der gesammelte Betrag HALMA e.V. – Hilfen für alte Menschen im Alltag zugutekommen soll.

Der Verein, ein Zusammenschluss der Stadt Würzburg mit fünf Würzburger Wohlfahrtsverbänden, darunter der AWO Bezirksverband Unterfranken, ist Träger einer Beratungsstelle sowie der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe.

Sabine Seipp, pädagogische Leitung von HALMA, nahm den Scheck entgegen. Mit dem Geld, so Seipp, sei es möglich das Projekt „Demenz und Kultur“ weiter zu finanzieren. Dieses wurde vor zwei Jahren ins Leben

gerufen und will Menschen mit Demenz und deren Angehörigen die Teilhabe an kulturellen Angeboten ermöglichen. Gemeinsam mit Partnern im Netzwerk entwickelt man neue Veranstaltungsformate wie interaktive Konzerte, Museumsbesuche oder besondere Angebote der Stadtbücherei.

Am Ende freuten sich alle über Roths Zusage, dass der Treff trotz des Abschieds künftig weiterbestehen soll.

- WIR GRATULIEREN**
- 28.03. Fritz Bonengel in Schweinfurt zum 95.
 - 30.03. Jutta Büttner in Aschaffenburg zum 95.
 - 03.04. Elisabeth Weiss in Schweinfurt zum 95.
 - 05.04. Resi Gruschitz in Schweinfurt zum 100.
 - 05.04. Hilde Sponner in Karlstadt zum 96.
 - 16.04. Erna Genesner in Erlenbach zum 97.
 - 20.04. Auguste Müller in Würzburg zum 100.
 - 25.04. Lotte Bauer in Mainbernheim zum 97.
 - 27.04. Rita Wolf in Würzburg zum 98.
 - 27.04. Margarete Fuehres in Mainaschaff zum 97.
 - 03.05. Elsbeth Trautner in Schwebheim, zum 97.
 - 03.05. Anna Veit in Schweinfurt zum 98.
 - 08.05. Else Maderholz in Zell zum 96.
 - 23.05. Harro Freitag in Stadtlauringen zum 97.





Dankeschön für den Busfahrer

Zum Mittagessen im Hotel Kirschbaum in Rottendorf trafen sich die AWO-Mitglieder vor Weihnachten zum Feiern. Mit dabei waren Bürgermeister Roland Schmitt (links) und AWO- und Gemeinderatsmitglied Robert Hesselbach. Wie wichtig es ist, soziale Verantwortung zu übernehmen, betonte Schmitt und lobte die AWO Rottendorf für ihren Einsatz für die Bürger. Ein gutes Beispiel ist Hans Sattler (Bildmitte). Zweimal im Monat fungiert er als Chauffeur für Senioren, die am AWO-Treff teilnehmen möchten. Hans-Uwe Leonhardt hält immerhin seit

45 Jahren der AWO als Mitglied die Treue. Auch das ist alles andere als selbstverständlich lobte der Ortsvorsitzende Georg Mayer. Bevor Sattler einmal mehr seinen Dienst versah und einige Gäste nach Hause fuhr.

HARALD SCHULTE GEHT UND STEPHAN SCHREITZ KOMMT



Nach 25 Jahren im Vorstand der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) für Stadt und Landkreis Aschaffenburg sowie Miltenberg gab Harald Schulte (Foto links) den Stab weiter. Für den sozialpsychiatrischen Dienst der AWO in Miltenberg rückt Stephan Schreitz in den Vorstand nach. Die PSAG hat Sitz und Stimmrecht im Sozialausschuss des Bezirkes. Die rund 100 Mitglieder verteilen sich auf die vier Arbeitskreise Sucht, gerontopsychiatrische, sozialpsychiatrische sowie kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung.



Nach der Wahl stellen wir in einer kleinen Serie unsere AWO-Mitglieder im Bundestag vor, heute: Simone Barrientos (Die Linke), Ochsenfurt, Wahlkreis Würzburg



Was bedeutet Ihnen die AWO?

Sehr viel. Als Menschen auf der Flucht nach Ochsenfurt kamen und ich mich für Jugendliche engagierte, unterstützte die AWO Ochsenfurt meine ehrenamtliche Arbeit. So wurde ich Mitglied. Die Loyalität, die ich erfuhr – gerade, als es Anfeindungen gab – vergesse ich nicht. Ich bin dafür nicht zuletzt Peter Honecker dankbar. Er engagiert sich leidenschaftlich dafür, dass Menschen, statt zu vereinsamen, eingebunden bleiben in die Gesellschaft. Gerade in Zeiten wachsenden Hasses halte ich die AWO für immens wichtig. Sie fördert den Zusammenhalt.

Wo gibt es Schnittmengen zwischen Ihren politischen Zielen und der AWO?

Die AWO macht das, worauf es mir ankommt, nimmt sich derer an, die keine Lobby haben. Ohne soziales Gewissen geht der Gesellschaft der Grundkonsens verloren. Die AWO leistet einen wichtigen Beitrag zur Demokratie und Wesentliches für Einzelne. Ich sage Menschen oft, es reicht nicht, zu wählen. Parteien brauchen Rückenwind, um ihren Zielen Gehör zu verschaffen. Die AWO hat die Größe, für Rückenwind zu sorgen.

Wann trifft man Sie bei der AWO?

Leider viel zu selten. Laden Sie mich ein. Ich komme sehr gern.



Im Bild von links: Monika Grandl, Werner Möser, Christa Rohrmüller, Horst Sammet, Marinna Pfannes, Georg Stang, Hannelore Brandmann mit Heinz Galuschka und Brigitte Porter.

Feier für treue Mitglieder

Bei einer Vorweihnachtsfeier dankte die **AWO Marktbreit** langjährigen Mitglieder für ihre Treue. Der Vorsitzende Heinz Galuschka und seine Stellvertreterin Brigitte Porter über-

reichten den Jubilaren Anstecknadeln, Urkunden und Weinpräsente. Mit Mundartgedichten von Franz Hummel, gemeinsamem Singen sowie Kaffee und Christstollen klang die Feier aus.

Gedankt wurde: Dora Varga, Hilde Appold, Christa Rohrmüller und Horst Sammet (alle 45 Jahre); Werner Möser, Erich Mötzer (40 Jahre); Gerhard Beigel (30 Jahre); Ludwig Gebauer, Hanne Geitz, Ursula Glaser, Friedrich Grötsch, Helene Lohringer, Marianne Pfannes und Georg Stang (25 Jahre); Hannelore Brandmann, Rainer Hofmann, Gertrud Kellmann, Gerda Kürbis und Siglinde Thormann (20 Jahre) sowie Elisabeth Augustin und Monika Grandl (zehn Jahre).

Die AWO dankt treuen Mitgliedern

Rückblick und Ausblick

„Kein Senior in Karlstadt soll ohne Hilfe bleiben“, versprach die stellvertretende Kreisvorsitzende Heidi Wright bei der Weihnachtsfeier der **AWO Karlstadt**. Möglich werde dies,

so der Ortsvereinsvorsitzender Franz Karl Hammer, durch den ehrenamtlichen Einsatz der über 100 Mitglieder. Ihnen zur Seite stehen weitere 400 im Kreisverband Main-Spessart. Gemeinsam bedankten sich Hammer, Wright und der stellvertretende Bezirksvorsitzende Harald Schneider für langjährige Mitgliedertreue. Musikalisch begleitete AWO-Mitglied und Altbürgermeister Karl-Heinz Keller die Feier. Urkunden und Präsente

gab es für Franz Krumpschmied (für 55 Jahre), Kassenwartin Anna Maria Keller (35 Jahre), Michael Kralik und Maria Porsdorf (25 Jahre) sowie Hiltrud Eugelink (15 Jahre).

Mitgliederehrung in Karlstadt (von links): Heidi Wright, Maria Porsdorf, Franz-Karl Hammer, Hiltrud Eugelink, Michael Kralik, Franz Krumpschmied und Harald Schneider.
Foto: Gunther Scherkl

Erinnerungen an die Anfänge

Franz Krumpschmied kam 1962 zur AWO. Noch einmal 15 Jahre später stellte sein Ortsverein Karlstadt ein Zehn-Punkte-Programm auf, als Dienst an den Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Franz Krumpschied erinnert sich noch gut an die damalige Zeit, als die AWO sich in der Schülerverschickung engagierte, sich um die Auszahlung von Heizbeihilfen kümmerte oder gar ums Beschaffen von Heizöl. Erfahren haben die Helfer der AWO von den Problemen und Kümmernissen der kleinen Leute damals bei den wöchentlichen Sprechstunden.





Monika D. übt mit dem LiteGait.

Innovative Technik hilft Patienten zurück in die Selbstständigkeit

Hermann W. steht im neuen Therapieraum der Geriatrischen Rehabilitationsklinik der AWO Unterfranken schaut konzentriert auf den Bildschirm vor sich, bewegt seine Arme – und lächelt. „Es macht einfach Spaß“, gesteht der Senior. Dr. Kathrin Tatschner, Chefärztin der Klinik, und Helmut Werner, Leiter der Physio- und physikalischen Therapie und Mareike Marten, Leiterin der Ergotherapie, beobachten die Übungseinheit. „Dass die Übungen am Silverfit frei, ohne Gurte und sonstige Gerätschaften absolviert werden können, ist eine große Erleichterung – für die Übenden, aber auch für uns Therapeuten“, erläutert Werner.

In Deutschland gibt es vier Referenzzentren für den Silverfit – in München, Stuttgart, Hamburg – und

bei der AWO Geriatrie in Würzburg. Nicht zuletzt findet sich diese auch auf der Focus-Liste der 300 besten Reha-Einrichtungen.

Tatschner erklärt, was Referenzzentrum bedeutet: Erwägen Therapeuten und Ärzte aus anderen Kliniken oder Senioreneinrichtungen die Anschaffung des Therapiehilfsmittels, können sie Einsatz und Wirkweise des neuen digitalen Rehabilitationssystem in den Referenzzentren in der Praxis erleben und Erfahrungen der dortigen Kollegen erfragen. „Unser Fachpersonal weist Interessenten auch in den Umgang mit Silverfit ein“, so die Chefärztin.

Das Gerät gibt nicht nur unterschiedliche Spielvarianten vor, sondern kontrolliert über Videotechnik

auch deren korrekte Ausführung. Für Motivation sorgt der Spaß wie sich bei Hermann W. zeigt. Wie zuhause, wo er viel im Garten arbeitete, gießt er gerade digital Rasen und Blumen.

Im Flur setzt Monika D. vorsichtig einen Schritt vor den anderen. Der mobile LiteGait unterstützt die Frau, die wegen neurologischer Ausfälle zeitweise nicht selbstständig stehen konnte. Zwei Physiotherapeutinnen begleiten sie.

„Für uns ist das Gerät eine sehr große Hilfe“, sagt Werner. Das ausgeklügelte, flexibel einstellbare Gurt- und Haltesystem des mobilen Rollwagens ermöglicht jedem Patienten, auf die eigenen Beine zurückzufinden. Und das unabhängig

davon, wie groß Muskeln und Kraft in den Beinen und Bewegungsapparat sind, wie schwer die neurologischen Ausfälle, wie einseitig die mögliche Belastbarkeit, beispielsweise nach Schlaganfällen. Durch den sicheren Halt, den das LiteGait jedem gibt, fällt eine Schranke auf dem Weg zurück zum sicheren Stand und Laufen deutlich schneller als sonst, sagen die Fachleute: Die Hürde durch die Angst vor dem Fallen und die Schmerzen bei Belastung, erläutert Werner.

„Wir freuen uns, dass wir dank des Engagements unseres Fördervereins, dank vieler Spenden von AWO-Ortsvereinen – wie etwa dem Ochsenfurter –, der finanziellen Unterstützung durch die Volks- und Raiffeisenbank Würzburg sowie der AWO Unterfranken, unseres Trägers, beide Geräte anschaffen konnten“, sagt Tatschner.



Hermann W. und Mareike Marten (vorne) trainieren mit dem Silverfit. Dr. Kathrin Tatschner und Helmut Werner (im Hintergrund) beobachten die Therapieeinheit mit dem digitalen Gerät.

Alles in allem kostete die therapeutische Verbesserung rund 40.000 Euro.

Gerade in Zeiten hohen Kostendrucks der Krankenkassen helfe der Einsatz innovativer, neuartiger Technik, die Patienten trotz der geringen zur Verfügung stehenden Zeit, wieder weitgehend an ein selbstständiges Leben heranzuführen. Weil der AWO-Geriatrie noch ein mobiles Laufband fehlt, das die Arbeit mit dem LiteGait ideal ergänzt, hofft die Klinik, weiterhin auf Spenden – und Unterstützung durch die Politik. „Die Digitalisierung in der Medizin bietet viele Chancen, kostet aber auch Geld.“ Insofern sei das Einrechnen eines zusätzlichen Investitionsbetrages in die Kostensätze für ein wirtschaftliches Arbeiten der Rehabilitationskliniken gerade im Bereich der Altersmedizin unumgänglich. Derzeit seien derartige Investitionen darüber nicht abgedeckt.

LESERTIPP

Müde, ausgepowert, schlapp? Uschi Hoefler aus Würzburg empfiehlt zur Anregung eine entspannte Rücken- oder Fußreflexzonenmassage, Lymphdrainage oder krankengymnastische Behandlung in der AWO Therapiepraxis in der Geriatrischen Rehaklinik in Würzburg. Dort, schreibt sie, kann man auch Rezepte über Ergotherapie und Logopädie einlösen. Nach Absprache sogar mit Hausbesuch. „Das interdisziplinäre Team freut sich über Ihren Kontakt und gleichzeitig unterstützen Sie so auch die Arbeit der AWO“.

➔ **Kontakt:**
Therapiepraxis der AWO in der Geriatrischen Rehaklinik, Kantstraße 45, 97074 Würzburg, Tel: 0931-7951-7001

Reisen mit Herz lädt zur Mini-Kreuzfahrt ein

Verschiedene Eintagesfahrten hat im Jahr 2018 Margarete Herold, vom AWO Kreisverband Kitzingen, unter dem Motto „Reisen mit Herz“ im Angebot.

Die Tagesfahrten im Einzelnen:

- 24. März: Osterbrunnenfahrt
- 26. Mai: Muttertagsfahrt nach Oberhof (Thüringen)
- 15. September: Herbstfahrt (Fichtelgebirge)

Infos zur Mehrtagesfahrt

28. April (Samstag) bis 1. Mai (Dienstag):
 Mini-Kreuzfahrt nach Oslo (Norwegen)

Los geht es in Kitzingen mit dem Bus zur Fähre „Color Line“ nach Kiel. Übernachtet wird auf der Fahrt nach Oslo in innenliegenden Zweibett-Kabinen. Am Abend wartet ein skandinavisches Schlemmerbuffet, morgens ein Frühstücksbuffet. In Oslo gibt es eine sechsstündige Stadtführung, am Abend wird für eine Nacht das Hotel bezogen. Am nächsten Tag geht es am frühen Nachmittag wieder zurück zum Hafen. Um 14 Uhr startet das Schiff zurück nach Kiel. Am Dienstag wartet dort um 10 Uhr der Bus für die Heimfahrt.



Kosten: 560 bis 610 Euro (je nach Teilnehmerzahl); keine Einzelzimmer

Auskunft und Anmeldung (bis 20. März) bei

Margarete Herold, Tel. 09323-875195, E-Mail: dimaherold@kabelmail.de

Gewinnspiel



Erholung für Zwei in der FrankenTherme

Nach den kühlen, tristen Wintertagen tut Wärme und Entspannung besonders gut. In der FrankenTherme in Bad Königshofen finden Erholungssuchende alles für einen angenehmen Aufenthalt.

Neben Entspannung im wohltuenden Mineralheilwasser im Innen- und Außenbecken sowie im großen Whirlpool, laden Wasserattraktionen wie Unterwassermassagendüsen, Bodensprudler oder Wasserpflanz, aber auch der Heilwassersee (ab Mitte

April) zum Badespaß ein. Der See gilt bundesweit als wärmster und gesündester See. Im Finnisch/Fränkischen Saunadorf hat außerdem jeder Saunaliebhaber die Möglichkeit, die passende Themen-Sauna auszuwählen.

Zu gewinnen gibt es in Kooperation mit der FrankenTherme in Bad Königshofen diesmal

zwei Karten für vier Stunden Aufenthalt in Sauna und Therapie.

Teilnehmen können nur AWO Mitglieder. – Das gilt auch, wenn Sie sich erst jetzt zu diesem Schritt entscheiden. Sie können dann nicht nur unsere zahlreichen Mitgliedervorteile nutzen, sondern gleichzeitig unsere Projekte für Menschen unterstützen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Einen Hinweis zum Beitritt finden Sie auf Seite 35.

So geht's

Wer gewinnen möchte, muss un-tenstehende Frage beantworten und die richtige Antwort bis 20. März schicken, per Mail oder Post an die Redaktion „Wir in Unterfranken“, AWO Bezirksverband Unterfranken, Kantstraße 45a, 97074 Würzburg, E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wer Glück hatte, wird von uns benachrichtigt und der Name im nächsten Heft veröffentlicht.

Unsere Gewinnfrage: Wie heißt die Ansprechpartnerin für die Angebote der Georg-Vollmar-Akademie in der AWO Unterfranken (siehe Seite 23)?



Wir beglückwünschen

Anita Hilbig (Bild links), vom AWO Ortsverein Kreuzwertheim-Haßloch. Sie ist die Gewinnerin der **Nürnberger Lebkuchentruhe**. Mit ihr freute sich der Ortsvereinsvorsitzende Jürgen Vöge.

Uschi Höfer (Bild rechts), aus der Therapiepraxis der Rehaklinik der AWO in Würzburg. Sie darf sich über die **Übernachtung im Baumhaushotel** freuen.

awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de

Exklusive Vorteile bei über 500 Partnern
auch für AWO-Mitglieder!



nu3.de

15% Ermäßigung



Hotels.com

10% Ermäßigung



MeinAuto.de

bis zu 42% Ermäßigung



myToys

10% Ermäßigung

Profitieren Sie von exklusiven Services und Einkaufsvorteilen. Sie können im Marktplatz bis zu 60 Prozent bei über 500 Partnerunternehmen sparen.

**Der Weg zu Ihren Vorteilen –
so einfach geht es:**

**Registrierungscode
K127FCX**

- 1 Gehen Sie auf awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de
- 2 Klicken Sie auf der Startseite oben auf „Neuer Nutzer? Hier registrieren“
- 3 Geben Sie Ihre Daten ein und registrieren sich mit privater E-Mail und Registrierungscode **K127FCX**
- 4 **Fertig!** Nun können Sie alle Mitgliedervorteile nutzen. Viel Spaß beim Angebote entdecken und Einkaufen!

Fragen hierzu beantwortet Natalia Schroeder
Tel. 0931 29938-270
E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

So werden Sie Mitglied



Sie finden die Ziele und Werte der AWO sympathisch. Ihnen gefällt das Mitgliedermagazin? Sie möchten die AWO unterstützen und das Heft regelmäßig lesen können. Sie möchten sich für die AWO engagieren – finanziell und/oder zeitlich? Dann werden Sie doch Mitglied. Rufen Sie einfach an und wir senden Ihnen einen Aufnahmeantrag zu:

Tel. 0931-29938-270

oder laden Sie sich im Internet selbst ein Beitrittsformular herunter: www.awo-unterfranken.de (unter „Mitmachen“)



Mit dem Schiff nach Marktbreit

FREITAG 25. MAI 2018

Marktbreit, die geschichtsträchtige, lebendige und liebenswerte Stadt, so beschreiben die Gästeführer bei einem 90 minütigen Rundgang die historische Altstadt. Einst war Marktbreit auch eine berühmte Handelsstadt mit dem heute noch gut erhaltenen, begehbaren Tretradkran am Main, dem Malerwinkelhaus, dem Renaissance Rathaus, Teilen der Stadtmauer mit ihren Türmen und dem imposanten Seinsheimischen Schloss.

ABLAUF

Abfahrt Würzburg: **9:00 Uhr**, Schiffsanlegestelle „Alter Kranen“. Das Mittagessen servieren wir Ihnen an Bord.

Ankunft in Marktbreit: ca. **12:45 Uhr**. Hier erwartet Sie ein fachkundiger Reiseleiter zur Stadtführung, oder Sie erkunden selbst die Stadt.

Abfahrt Marktbreit: **15:00 Uhr**. Gemütliche Rückfahrt mit Kaffee und frischem Konditorkuchen.

Ankunft in Würzburg: Gegen **19:00 Uhr** endet dann ein ereignisreicher Tag.

ANMELDUNG

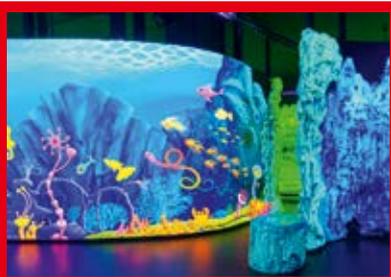
zur Schifffahrt nach Marktbreit am Freitag, 25. Mai 2018. Preis Gesamtpaket: 21 Euro (beinhaltet: Schifffahrt, Stadtführung, Mittagessen, Kaffee und Konditorkuchen).

Anmeldung telefonisch oder per Post bei:
Irene Görgner, Hessenstr. 64, 97078 Würzburg,
Tel. 0931 25474
AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Gabi Herz,
Kantstr. 45a, 97074 Würzburg, Tel. 0931 29938-276

SERVICE

Nur für Mitglieder – Ihre Vorteile!

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert!



Tipp der Redaktion

Waren Sie schon mal in der Schwarzlichtfabrik? – Nein? Das sollten sie unbedingt ändern! Packen Sie am nächsten Schlechterwettertag einfach mal Kinder – oder Enkel – ein und fahren Richtung Würzburger Bahnhof. Ein Stück links der Post ist der Eingang zur farbenfrohen Wunderwelt. 3-D-Minigolf, Pit-Pat und mehr garantieren jede Menge Spaß! Natürlich mit AWO-Rabatt.

Familie

AWO Babyschwimmen

5 Euro Rabatt, für Babys von 12 Wochen bis 15 Monate, in der Geriatriischen Reha-Klinik.



AWO Babysitteragentur

Einmalige Aufnahmegebühr 10 Euro (sonst 20 Euro).

Pit-Pat Wonderland

10 Prozent Rabatt für eine Runde Tisch-Minigolf in der Schwarzlichtfabrik. Bahnhofplatz 2a, 97070 Würzburg, Tel. 0931- 465 369 87, E-Mail: kontakt@pitpat-wonderland.de

Fitness

Actionsport Würzburg

Tauchen-Schwimmen-Schnorcheln-Reisen. 10 Prozent Rabatt auf Kurse, Serviceleistungen, Fort- und Weiterbildungen, reguläre Ware. 5 Prozent auf Set- und Sonderangebote. Mitgliederausweis vorlegen.



W1 Fitnessclub Würzburg

Es gelten besondere Konditionen. Weitere Infos: www.w1-fitness.de Schweinfurter Straße 1-3 Tel. 0931-20040777

Mrs. Sporty Würzburg

100 Prozent Rabatt auf das Startpaket in Höhe von 99 Euro; Trainingskonzept für Frauen. Eichendorffstr. 14, Tel. 0931-26093877 oder Frankensstraße 11, Tel. 0931-26093355

Für Frauen

Urlaub

Rhön-Park-Hotel

10 Prozent Rabatt auf alle Standard-Angebote laut Preisliste. Tel. 09779 910 www.rhoen-park-hotel.de

Landhotel Kern, Bad Zwesten

(Kurrh. Bergland): 10 Prozent Rabatt auf die Standardpreise, www.landhotel-kern.de

Hotel Natzner Hof Bozen, Italien

10 Prozent Rabatt für AWO Mitglieder. www.mineralienhotel.com

Rüters Parkhotel

Willingen (Sauerland)

10 Prozent Rabatt auf alle Standardpreise. Tel. 05632-9840, www.ruetersparkhotel.de

neu

Haus und Garten

Auto Sauber

20 Prozent Rabatt ab Programm III, Programm II für 41,65 € (statt 59 €) Tel. 0931-99168143; www.yalcin-handel.de

AWO Gartenbauservice

5 Prozent Rabatt auf alle Gartenarbeiten. Tel. 09321-383436

Schreinerei Marktbreit

10 Prozent Rabatt auf alle Produkte. Tel. 09321-383436

Allerlei

Würzburger FunSportpark GmbH

10 Prozent Rabatt auf alle Kart-Dienstleistungen. Tel. 0931-46768622 Wilhelm-Wien-Str. 9, 97080 Würzburg



Sozialberatung

Kostenfreie Erstberatung zu Fragen des Sozialrechts beim Sozialverband Deutschland (SoVD):

Tel. 0911-9801501, Mo.-Do., 8.30-13 Uhr. rechtsschutz@sovd-mfr.de

wohforum

10 Prozent Rabatt auf alle Artikel des Sortiments (ausgenommen reduzierte und Ware von USM), Mitgliedsausweis vorlegen; Spiegelstraße 2, Würzburg

AWO Rechtsberatung

Mehr Infos siehe Seite 37



Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.05.2018

Bei Abgabe dieses Coupons erhalten Sie jeden Montag (Damensauna) und Dienstag 20 Prozent Rabatt auf den regulären Eintrittspreis im Wonnemar Marktheidenfeld. Gilt auch für die Familienkarte.

Wonnemar Marktheidenfeld



Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.05.2018

Bei Abgabe dieses Coupons und Vorlage des AWO Mitgliedsausweises erhalten Sie einen einmaligen Rabatt von 1 € auf das 2-Stunden-, das 4-Stunden- und das Tagesticket für das Solebad.

aqua-sole Kitzingen



Gutschein

Gültig bis 31.12.2018

Mit diesem Gutschein erhalten Sie bei einem Einkauf in Höhe von mindestens 25 Euro beim „tegut-Lädchen für alles“ eine Flasche Haus-Wein gratis.

Tegut-Lädchen, Alzenau



Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.12.2018

Samstags den ganzen Tag zum Preis eines Zweistundentickets die Therme/Sauna nutzen. Coupon bitte an der Handkasse in der Touristinformation abgeben. Gilt auch für Familien.

FrankenTherme Bad Königshofen



Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.12.2018

Bei Abgabe dieses Coupons und Vorlage des AWO Mitgliedsausweises erhält der Inhaber einen Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise. Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar.

FrankenTherme Bad Windsheim



Gutschein

für eine Tasse Kaffee

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie eine Tasse Kaffee gratis. Hans-Sponsel-Haus, Frankenstr. 193-195, 97078 Würzburg

Lindleinscafé Würzburg



Im Falle eines Berliner Testamentes ist ein beim Notar beurkundeter Pflichtteilsverzicht hilfreich.

Das Berliner Testament

Wenn Eltern sich im Falle ihres Todes gegenseitig zu Alleinerben und für den Fall des Letztversterbenden von ihnen die Kinder zu Schlusserben einsetzen, liegt ein so genanntes Berliner Testament vor. Vielen Eltern ist jedoch oft nicht bewusst, dass hier nach dem Versterben des einen Elternteils die Kinder automatisch enterbt sind. Also Folge davon stehen ihnen aber Pflichtteilsansprüche zu.

Soll dies rechtssicher verhindert werden, lässt sich das nur durch einen Pflichtteilsverzicht erreichen. Dieser muss aber in jedem Fall notariell beurkundet werden.

Gegebenenfalls kann im Testament eine so genannte Pflichtteilsstraf-



klausel vereinbart werden, dass dasjenige Kind, welches nach dem Tod des Erstversterbenden seinen Pflichtteil verlangt, dann nach dem Tod des Letztversterbenden auch nur den Pflichtteil erhalten soll.

Verlangt ein Kind dann nach dem Tod des Erstversterbenden seinen Pflichtteil, erhält es nach dem Tod des Zweitversterbenden genauso auch nur diesen Pflichtteil. Der besteht allerdings nur aus der Hälfte des eigentlichen Erbteils. Diese Tatsache wird sicher dazu führen, dass das Kind sich reiflich überlegen wird, ob es den Pflichtteil nach dem Tod des erstversterbenden Elternteils geltend macht.

Das Risiko für die Erben ist bei dieser Regelung allerdings, dass es passieren kann, dass das Kind, macht es nach dem Tod des ersten Elternteils seinen Pflichtteil nicht geltend in der Erwartung, nach

dem Tod des zweiten Elternteils den Erbteil zu erhalten, wertmäßig weniger erhält als den ursprünglichen Pflichtteil. Das gilt, wenn der Letztversterbende sein Vermögen aufgebraucht hat und demzufolge Nichts mehr zu vererben ist. Das Kind geht in diesem Fall „leer“ aus.

AWO Rechtsberatung ist auch telefonisch möglich

AWO Mitglieder können die kostenlose Rechtserstberatung persönlich, aber auch telefonisch in Anspruch nehmen.

Für einen kostenfreien individuellen Erstberatungstermin können AWO-Mitglieder einen Wunschtermin vereinbaren.

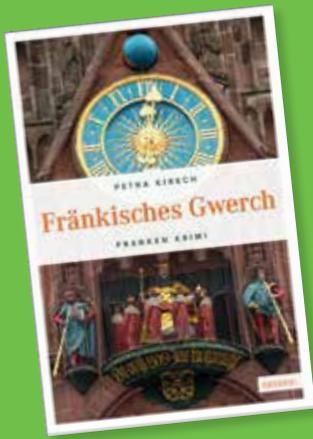
Grundsätzlich gilt: Für die persönliche wie telefonische Beratung müssen Sie in jedem Fall zuerst über die AWO-Mitarbeiterin Gabi Herz in der AWO Geschäftsstelle einen Termin vereinbaren.

Terminabsprache und Anmeldung:

Gabi Herz, Tel. 0931 29938276 (Mo. bis Do. von 8–16 Uhr, Fr. von 8–12 Uhr) oder per E-Mail: gabi.herz@awo-unterfranken.de

Auf dieser Seite geben die Rechtsanwälte der AWO Rechtsberatung regelmäßig Rechtstipps, diesmal: Werner Nied.





Fränkisches Gwerch
Franken Krimi
 Petra Kirsch, erschienen 2017
 im emons:-Verlag
 ISBN 978-3-7408-0188-5,
 € [D] 10,90

Fränkisches Gwerch Franken Krimi

Im Lorenzer Reichswald wird eine Tote gefunden. Die Frau war bekannt für ihre zahlreichen Affären. Ist es die Tat einer eifersüchtigen Ehefrau oder eines verschmähten Liebhabers? Kommissarin Paula Steiner findet noch ein anderes Motiv und gerät in einen Teufelskreis aus falschen Sehnsüchten, unversöhnlichem Groll und missbrauchtem Vertrauen...
 Mordsgwerch in Nürnberg – der verflixte siebte Fall für Kriminalhauptkommissarin Paula Steiner.

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 28.05.2018.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

musikalisches Bühnenwerk	Menge	US-Schauspieler, Regisseur (Orson)	Wintersportgerät	unerträglich; höllisch	Zitterpappel	biblischer Prophet	Leichtmetall (Kzw.)	Jünger Jesu	begangenes Unrecht, Verfehlung	Hausvorbau	äußerste Armut
Taufzeuge			abgerundetes Quarzsteinchen				mit dem Schnabel hacken		13		
kindlich: kleiner Wasservogel		15		Hund bei Walt Disney		4		Geliebte des Leander			
		der Blaue Planet	Flugkörper	ungebunden		5	Verwandter		frühere französische Münze	zum Abheften vorbereiten	
metallhaltiges Mineral	Poesie, Dichtung	ringförmige Koralleninsel		Luft einziehen und ausstoßen	statt, als Ersatz für						silberweißes Metall
Hauptstadt von Tibet	14		3	Biologie: Tierunterart			Dringlichkeitsvermerk	an jener Stelle		2	
		dt. Philosoph (Immanuel)		6	Senkblei	behaarte Tierhaut		Situation		lateinisch: Sei gegrüßt!	
eine der Nordfriesischen Inseln	Ausruf der Bestürzung		ital. Stadt am Golf von Salerno		1		Schmuckstein, Chalzedon		9		
		10	Fremdwortteil: fern		12	fettig, schmierig		die erste Frau (A. T.)			8
reichlich	Gesangsstück			Fuge, längliche Vertiefung			absondern, lösen		11		

Lösungswort



Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Unterfranken

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
 Edelsbergstraße 10, 80686 München
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
 redaktion@awo-bayern.de
 Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:

Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.), Isabel Krieger
Konzept und Gestaltung: Stephanie Roderer,
 www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Unterfranken:

Martin Ulses (V.i.S.d.P.), Traudl Baumeister
 Telefon (0931) 45 17 33, mobil (0172) 60 49 202
 E-Mail: traudl.baumeister@awo-unterfranken.de;
 www.awo-unterfranken.de

Redaktionsanschrift: AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Kantstraße 45 a, 97074 Würzburg

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR“ Unterfranken:

Hummel + Lang
 Am Exerzierplatz 4 1/2
 97072 Würzburg
 www.hummel-lang.de

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
 Martin-Moser-Str. 23,
 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
 www.geiselberger.de,
 mail@geiselberger.de

Anzeigen:

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
 awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.
ISSN 2191-1452

Fotografie:

Historische Fotos: Archiv der Deutschen Sozialdemokratie/Friedrich-Ebertstiftung (Titel), Ullsteinbild (Seite 8), AWO Bundesverband, Porträts: Simon Toplak, Privat, AWO Landesverband, Deutsches Müttergenesungswerk (Seite 3)

Auflage:

63000 Stück



#PFLEGEEXPERTEN



AKTIVIERENDE PFLEGE?

**WER ES NICHT KENNT,
LERNT ES BEI UNS. ALS AZUBI
ZUR ALTENPFLEGEFACHKRAFT.**



JETZT BEWERBEN!
WWW.AWO-AUSBILDUNG.DE

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10
80686 München

Telefon 089 / 546754-0
Fax 089 / 54779449

redaktion@awo-bayern.de
www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495



Namens- und Adressänderungen bitte an den AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Natalia Schröder,
Telefon 0931 29938-270, oder per E-Mail an natalia.schroeder@awo-unterfranken.de
Umzug, neue Kontonummer, Heirat? – Teilen Sie uns Änderungen Ihrer persönlichen Daten ab sofort auch online mit:
www.awo-unterfranken.de/mitmachen/mitgliedschaft/mitgliedsdaten-aendern

ALTERSARMUT

NICHT MIT UNS!



Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers



Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH

0821/15 30 21

awo@thomas-muth.de